

**75 Jahre
Bennbruchschule**





Impressum

Herausgeber :
Städtische Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße
Vennbruchstraße 1
47178 Duisburg

Tel. (0203) 477897
FAX (0203) 4792897
E-Mail : vennbruchschule@web.de
Internet : vennbruchschule.de

Redaktion : Peter Karowski (ehemaliger Schüler und Lehrer)
Peter Steuerer (Schulleiter)





Inhaltsverzeichnis

	Seite
Impressum	4
Inhaltsverzeichnis	5
Grußworte.....	7
Geschichte unserer Schule	13
Fotos von Lehrerkollegien unserer Schule.....	40
Alte Klassenfotos von ehemaligen Schulklassen	42
Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule	46
Lehrerkollegium 2004	48
Auch Lehrerinnen und Lehrer waren einmal Kinder.....	49
Unsere Klassen heute	51
Unsere Lehrerinnen und Lehrer – heute.....	63
Betreuerinnen bei Hausaufgaben, beim Mittagessen und Spielen	66
Sekretärin und Hausmeisterin.....	68
Küchenhilfen und Reinigungspersonal.....	69
Elternhilfe	70
Erziehungsvereinbarungen von Kindern, Lehrern und Eltern.....	71
Aus dem Schulleben heute.....	72
Unsere Betreuerinnen am Nachmittag – Akki e.V.	77
Werbung.....	78





Grußwort



Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Freunde unserer Schule!

Vor 75 Jahren wurde unser Schulgebäude an der Vennbruchstraße feierlich eingeweiht. Unser Schulhaus hat Geburtstag. Eine Schule in Vierlinden gibt es bereits seit 1921 – also 9 Jahre länger. Bis 1930 dienten Holzbaracken als Provisorium für den Unterricht.

Den Geburtstag unserer Schule wollen wir auf verschiedene Weise begehen. Wir werden mit den Kindern auf eine Zeitreise in die Vergangenheit gehen, sie spüren lassen, dass sich Schule im Laufe der Zeit verändert hat. Sie sollen erfahren, wie es war, als Oma und Opa oder Mama und Papa zur Schule gingen. Deshalb spielen die Kinder Theater, fahren ins Schulmuseum, singen alte Volkslieder, schreiben und lesen wie früher, spielen alte Kinderspiele und laden Großeltern in die Schule ein, damit sie von früher erzählen.

Aber nicht nur die heutigen Schulkinder stehen im Mittelpunkt des Jubiläums. Wir nutzen den Geburtstag auch, um vielen ehemaligen Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu geben, ihre alte Schule wieder zu sehen, Freunde aus alter Schulzeit zu treffen. Darum sind Ehemalige zum Festakt am 11. Mai ganz besonders herzlich willkommen.

Beim Schulfest am 4. Juni 2005 wünsche ich mir, ähnlich wie beim letzten Jubiläum vor fünf Jahren eine gelöste und fröhliche Stimmung, die drei bis vier Generationen von den heutigen Schulkindern über Eltern, Großeltern bis hin zu den Urgroßeltern verbindet.

Denn bei allen pädagogischen Änderungen in den vergangenen Jahrzehnten ist das Prägende für eine gute Schule vor allem eins geblieben: menschliche Zuneigung. Kinder müssen spüren, dass wir als Lehrerinnen und Lehrer gern für sie da sind.

Was das für ein Kind bedeutet, schreibt ein sechsjähriges Mädchen eines 1. Schuljahres nach einem halben Jahr Schule:

„Meine Lehrerin ist die Beste. Sie hat uns die Buchstaben beigebracht. Sie feiert mit uns Feste und liest uns Geschichten vor. Manchmal schimpft sie. Ich hab sie gern. Ich bin froh.“

Mir als Schulleiter ist diese Schule, sind mir die Kinder, "mein" Kollegium und der Stadtteil ans Herz gewachsen.

Wenn wir Kinder prägen wollen, dann gilt es, nicht Gläser zu füllen - es gilt, ein Feuer zu entfachen. Letztlich lernen Kinder nur von Menschen, die sie achten, die sie gern haben, von Menschen, die ihnen Halt geben. Das kann ein liebes Wort und zu rechter Zeit auch ein ernstes Wort sein.

Eine solche Schule strahlt menschliche Wärme aus und ist ein Stück Heimat – für groß und klein. Die Vennbruchschule ist so ein Ort. Solch eine Schule wünsche ich mir als Schulleiter – jetzt und in Zukunft.

P. Steuwer

Peter Steuwer, Schulleiter





Grußwort des Bezirksvorstehers Heinz Plückelmann



Sehr geehrter Herr Steuer,
verehrtes Lehrerkollegium,
liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

es ist mir eine große Freude, der GGS Vennbruchstraße im Namen der Bezirksvertretung und der Bezirksverwaltung zu ihrem 75-jährigen Schuljubiläum auf das Allerherzlichste zu gratulieren.

Eine lange, bewegte Geschichte liegt hinter dieser Schule, deren Wurzeln im Ortsteil Vierlinden liegen.

Sehr oft wechselte die Schule ihren Namen.

Es ist eine Freude zu sehen, wie sehr das Lehrerkollegium, die Schulpflegschaft, Schülerinnen und Schüler sich mit „ihrer“ Schule identifizieren und sie gestalten.

Es war eine gute Entscheidung, eine offene Ganztagschule einzurichten. Mit finanziellen Mitteln des Landes NRW ist es den Grundschulern ermöglicht worden, auf freiwilliger Basis eine ganztägige Betreuung zu erhalten. Eltern und Kinder haben in hohem Maße von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Mit diesem Einstieg sind die Bildungschancen und die Freizeitsituation erheblich verbessert worden.

Ich danke besonders Herrn Steuer und seinem Kollegium für ihren besonderen Einsatz zur Einrichtung der 1. offenen Ganztagschule an der Vennbruchstraße.
Für die ins Leben gerufenen neuen Projekte wünsche ich Ihnen allen viel Erfolg und Spaß an der Sache.

Der Ganztagsgrundschule Vennbruchstraße wünsche ich weiterhin viel Erfolg und eine gute Zukunft.

Ihnen allen viel Freude zum offiziellen Festakt sowie zum Schulfest.

Mit herzlichem Glückauf

Ihr Bezirksvorsteher Walsum

Heinz Plückelmann





Grußwort von Oberbürgermeister Adolf Sauerland



75 Jahre Schule an der Vennbruchstraße – ein Jubiläum, zu dem ich im Namen der Stadt Duisburg von Herzen gratuliere. Am 9. März 1930 als Evangelische und Katholische Volksschule Vierlinden eingeweiht, hatte die Schule im Laufe der folgenden Jahrzehnte eine Reihe von Namen. Doch heute, im Jahre 2005, gelten meine Glückwünsche natürlich der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße, die seit 1970 hier zu Hause ist.

Die Freude dürfte groß gewesen sein in Vierlinden, als der Unterricht in Holzbaracken ein Ende hatte und das erste Stein auf Stein errichtete Schulhaus des Ortsteils von Bürgermeister Johannes Hoeweler eröffnet wurde. 75 bewegte Jahre sind seitdem vergangen, mit den Schrecken von Nationalsozialismus und Krieg, mit Wiederaufbau, Wirtschaftswunder oder – bei einem Schuljubiläum nicht zu vergessen – der Schulreform von 1968. Wie war das damals, „als Oma und Opa, Mama und Papa zur Schule gingen“, fragen sich auch die Mädchen und Jungen der GGS Vennbruchstraße im Rahmen der Projekttag zum „Geburtstag“ ihres Schulhauses - und werden gewiss sehr viel umfassender berichten, als ich es im Rahmen dieses Grußwortes könnte. Ich will meinen Blick daher kurz auf Gegenwart und Zukunft richten.

Heute, wo sich Schulen trotz aller PISA-Erkenntnisse nicht auf die Vermittlung von Faktenwissen beschränken sollten, kommt gerade der Grundschulbildung besondere Bedeutung zu. Denn hier werden Bildungswelten erschlossen, die Kindern erlauben, Talente zu entfalten, Erfahrungen zu machen und Orientierung zu finden. Die GGS Vennbruchstraße ist solch eine leistungsfähige, lebendige und kreative Schule unserer Stadt, die den jungen Menschen nicht nur Wissen und Können als solide Grundlage mit auf den Weg gibt, sondern Möglichkeiten bietet, Schule als Lern- und Erfahrungsraum zu erleben, in dem sich Persönlichkeit und individuelle Fähigkeiten entwickeln können.

Gern nutze ich die Gelegenheit des Jubiläums, der Leitung sowie dem Kollegium der GGS Vennbruchstraße für ihre engagierte Arbeit sehr herzlich zu danken. Ihnen, den Schülerinnen und Schülern, allen anderen Mitgliedern der Schulgemeinde und jenen, die sich der Schule verbunden fühlen, wünsche ich eine gute Zukunft.

Ihr und euer

Adolf Sauerland
Oberbürgermeister





Grußwort von Schulaufsichtsdirektorin Brigitta Kleffken

Ein Grußwort zu diesem besonderen Schuljubiläum schreiben zu dürfen, erfüllt mich mit Freude. In fünfundsiebzig Jahren sammeln sich – einem langen Menschenleben vergleichbar – viele, viele wichtige Daten, Ereignisse und Erinnerungen an. Alle zusammen bilden einen Schatz an Geschichten über die Geschichte dieser Schule.

Von dieser zu berichten, möchte ich denen überlassen, die die Schule und die Menschen in ihr schon länger begleiten als ich.

Ich, mit meiner erst eineinhalbjährigen Erfahrung der schulaufsichtlichen Zusammenarbeit, möchte den Blick auf einige gegenwärtige Merkmale dieser Schule richten.

Mit hohem Sachverstand und viel Fleiß stellen Schulleitung und Lehrkräfte in kleinen Schriften und Information die verschiedensten schulischen Angebote wunderbar verständlich dar.

Im „Begrüßungsheftchen“ für die neuen Erstklässler wird das einzelne Kind empfangen mit dem Satz „Wir freuen uns auf dich.“

Diese – Unvoreingenommenheit signalisierende, Mut schenkende – Formulierung bezeichnet den Geist, der diese Schule und ihr Programm bestimmt.

Hier ist jedes Kind mit Freude willkommen, jedem wird begegnet mit Vertrauen in sein ihm eigenes Können, in seine ihm eigene „kleine“ Persönlichkeit und deren Würde.

Erziehung zum selbstbewussten Ich in der toleranten Gemeinschaft aller ist zugleich Weg und Ziel des Schulprogramms.

Eine verantwortungsbewusste gedankliche Selbständigkeit jedes Einzelnen in zielgerichtet kooperativer Gemeinsamkeit kennzeichnet zudem das pädagogische Gespräch im Kollegium und ist Basis der Erziehung, des Unterrichts und nicht zuletzt der vertrauensvoll engen Elternarbeit.

Über Jahre pädagogisch Bewährtes wird weiterhin gepflegt und gleichermaßen wird das Zeitgemäße, das Neue, das Reformierende gekannt, bedacht und kindbezogen angewendet.

Für diese beispielhaft gute schulische Arbeit zu danken, nutze ich dieses Grußwort gern.

Schulleitung, Lehrkräfte, Betreuer, mitarbeitende Eltern und Großeltern – alle zusammen sorgen dafür, dass diese Schule keine Treitmühle wird, sondern ein heiterer Tummelplatz des Lernens. Dazu gehören nicht zuletzt auch Feste und Feiern ohne und mit Jubiläum.

Vor dem Hintergrund dieser schulischen Gegenwart ist mir um die pädagogische Lebendigkeit der kommenden Jahrzehnte nicht bange.

Hoffentlich noch lange Zeit wird weiterhin für die Kinder gelten, was im Liederbuch der Vennbruchstraße zu lesen und zu singen steht:

Herzlich willkommen!

Findet Freunde mehr als zehn

Und lernet viel von unserer Welt.

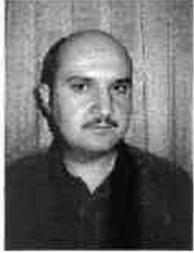
Herzlichen Glückwunsch,
Vennbruchschule !

Brigitta Kleffken
Schulamtsdirektorin





Grüßwort des Schulpflegschaftsvorsitzenden Mesut Karabulut



Die Schule:
Ein Ort, an dem viele Menschen zusammenkommen.
Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern.

Die Grundschule verfolgt primär das Ziel, sechs- bis zehnjährigen Kindern Wissen aus verschiedenen Bereichen zu vermitteln, ihnen Erziehung zukommen zu lassen und sie -gemeinsam mit den Eltern- auf die Zukunft vorzubereiten.

Mit Zukunft ist nicht nur der Weg in die weiterführende Schule, sondern auch der Weg danach, der auch in der Grundschulzeit stark geprägt wird, gemeint.

Deshalb ist es besonders wichtig, die Phase, in der wir uns jetzt befinden, für unsere Kinder so erfolgreich -wie nur möglich-, zu gestalten.

Daraus resultiert, dass sich die Grundschule nicht nur auf den ihr vom Gesetzgeber zugewiesenen Auftrag beschränken kann und darf. Sie ist weit mehr als eine reine Lehr- und Lernanstalt.

Gerade deshalb sind auch wir Eltern gefordert. Wir müssen unsere Kinder mit Hilfe unserer Erfahrungen und heutigen Möglichkeiten unterstützen, ihre Probleme zu bewältigen.

Wir Eltern müssen uns mehr Zeit für unsere Kinder nehmen.

Alle müssen einsehen, dass ausschließlich durch die enge Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern die Möglichkeit besteht, die anstehenden Probleme im Sinne unserer Kinder und somit auch in unserem Sinne zu lösen.

Dessen sind sich glücklicherweise sowohl die Schulleitung und die Lehrerinnen und Lehrer, als auch die Eltern an unserer Grundschule bewusst.

Deshalb möchte ich mich erneut bei unserem Schulleiter und den Lehrerinnen und Lehrern und auch bei den Eltern an unserer Schule für die Unterstützung, die wir immer zur rechten Zeit erhalten haben, bedanken.

Ich bin mir sicher, dass der Dank unserer Kinder nicht ausbleiben wird, wenn sie im Berufsleben stehen und sich an ihre eigene Schulzeit gerne erinnern.

Mit freundlichen Grüßen

Mesut Karabulut

-Schulpflegschaftsvorsitzender-





Geschichte unserer Schule



30. März 1930 : Feierliche Einweihung des Schulgebäude

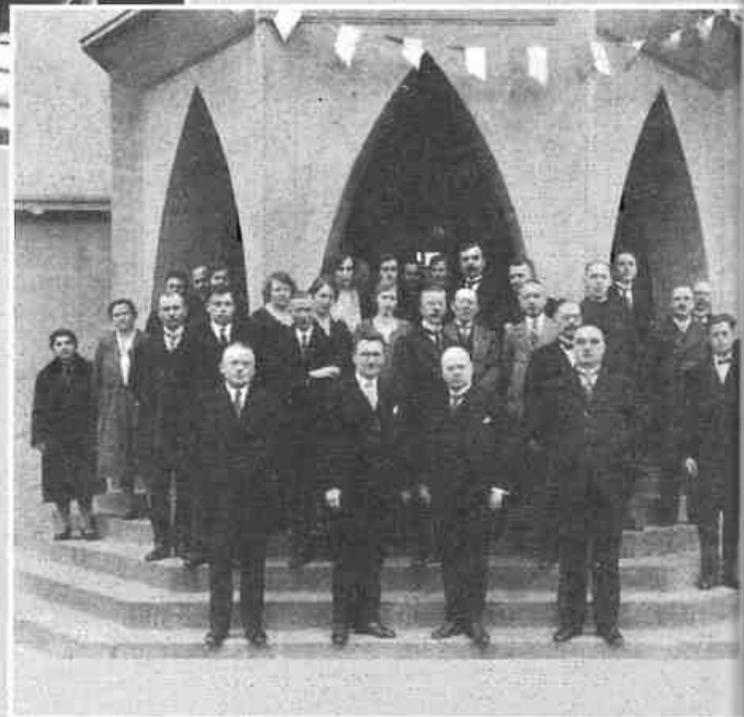
In der Rhein und Ruhr-Zeitung wurde von der Einweihung der Schule berichtet:

„Fahnen und Wimpelreihen grüßten am Montag vom neuen Schulgebäude her die Einwohner der Siedlung Vierlinden in Walsum. Die Gemeindeverwaltung hatte zur Einweihung der ersten 16klassigen Volksschule in Vierlinden geladen. Im Gesangssaal des nach Plänen des Gemeindebaumeisters Oppenberg geschaffenen Gebäudes versammelten sich die Festteilnehmer zu einer kurzen Weihestunde, die durch den Gesangsvortrag

„Ein Haus voll Gloria“ des Schülerchores eingeleitet wurde. Dann erklang Franz Schuberts h-moll Sinfonie, von zwei Lehrern am Klavier vorgetragen, worauf Bürgermeister Hoeveler die Entstehung des Gebäudes schilderte. Dieser Weihetag sei ein Tag besonderer Art für die Siedlung Vierlinden, denn das erste feste Schulgebäude in der Siedlung werde seiner Bestimmung übergeben.“



Bild von der Einweihungsfeier in der Aula am 30. März 1930





Barackenschule in Vierlinden

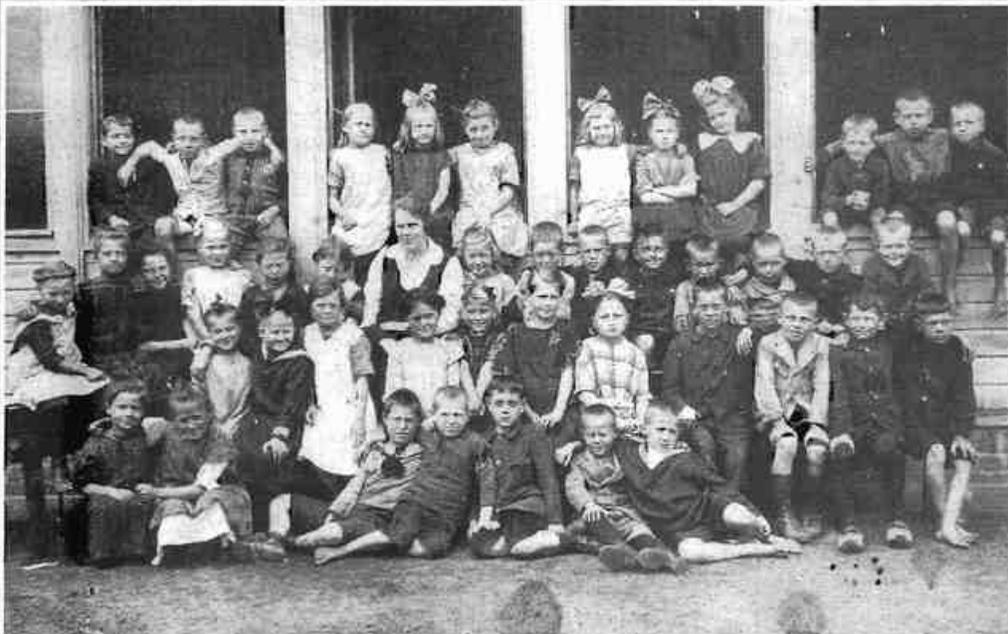
Die Geschichte unserer Schule beginnt mit einem Vorspiel von 9 Jahren. 1921 werden je eine katholische und evangelische Schulbaracke am alten Vierlindener Bahnhof errichtet. Die Schulen sind zweizügig.

Schon damals ziehen die Vereinigten Stahlwerke (später ATH), einige Jahre später auch die Schachtanlage Walsum die Menschen an. Die Kinder der Siedler leben in den Schwerpunkten Bahnhofstraße – Am Watreck – Herzogstraße – Teutonenstraße - Römerstraße. Dazu kommen die von den Engländern hingestellten „Nissenhütten“.

Außer den eingesessenen Bauern und Geschäftsleuten stammen die Menschen aus Elsass-Lothringen, Saarland, Oberschlesien, Posen und Österreich.

In den Klassen sind 45 bis 60 Kinder. Es gibt eine Klasse für die Größeren und eine Klasse für die Kleineren. In einer Klasse lernen aber Kinder unterschiedlichen Alters. So befinden sich in der Klasse für die Kleineren Kinder von 6 bis 10 Jahren.

Zu dieser Zeit arbeitet ein Lehrer an unserer Schule, der sich sehr für die Natur begeistert. Kein Insekt, kein Reptil oder kleines vierbeinige Lebewesen ist vor den Injektionsspitzen von Lehrer Haas sicher. Er präpariert die toten Tierchen und zeigt sie dann im Naturkundeunterricht den Kindern.



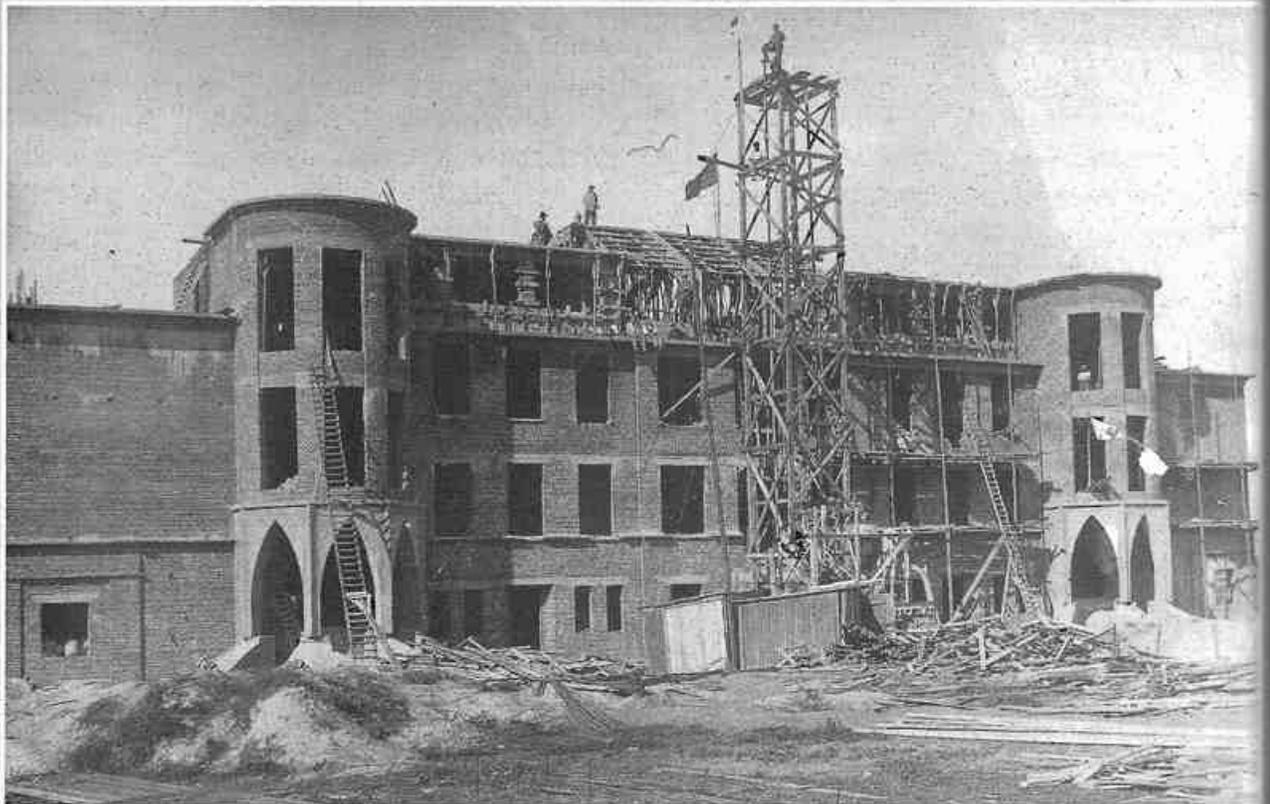
Schulklasse 1925 vor einer Holzbaracke. Viele Kinder besitzen kein Paar Schuhe und kommen im Sommer barfuß zur Schule. Manche Kinder tragen Holzpantinen. Viele Mädchen haben Schleifen im Haar, tragen Zöpfe oder geflochtene Haarkränze. Die Jungen tragen kurze Hosen und haben sehr kurz geschnittenes Haar.



Die Schule zu Beginn der 30er Jahre

Im März 1930 wird dann ein 16 klassiger Schulneubau an der Vennbruchstraße eröffnet, der Nordflügel für die katholischen, der Südflügel für die evangelischen Schüler. Damit beginnt der 1. Lebensabschnitt unserer Schule.

Der Einzugsbereich der Schule wächst: „Eine mustergültige Gemeindesiedlung hat die Bürgermeisterei an der Vennbruchstraße geschaffen.“ In den frühen 30er Jahren sind die Milchspeisung und die Weihnachtstüte des Winterhilfswerks für die Schulkinder erwähnenswert. Denn viele Menschen waren damals sehr arm.



Richtfest 1929



*Schülerin zu Beginn der 30er Jahre
mit den typischen Mädchenzöpfen*



Die Schule zur Zeit des Nationalsozialismus

Der 2.Lebensabschnitt unserer Schule liegt in der Nazizeit.

Auch in unserer Schule machte sich die Hitler-Zeit bemerkbar.

Hat früher das morgendliche Schulgebet am Anfang der Unterrichtsstunde gestanden, ändert sich dies ab 1933 schlagartig. Lehrer und Schüler müssen sich nun immer zu Beginn der Unterrichtsstunde mit dem Hitlergruß begrüßen.

Die Christuskreuze, die an der Stirnseite aller Schulklassen hängen, sind vor der Hitler-Zeit in der Kirche gesegnet und in einer feierlichen Prozession in die Schule getragen worden. Nun müssen die Kreuze abgenommen werden und an ihrer Stelle ein Bild vom Führer Adolf Hitler aufgehängt werden. Es gibt Schüleraufmärsche und auf Schulzucht wird sehr viel Wert gelegt. Der Schulhof ist Sammelungsplatz für Großveranstaltungen aller benachbarten Schulen im Walsumer Norden.

Es sind nur wenige mutige Menschen, die ihre Meinung sagen, auch wenn es die Nazis nicht gerne

Versammlung am 1. Mai 1934 auf dem Schulhof. Die Schülerinnen und Schüler der Walsumer Nachbarschulen und unserer Schule müssen sich zum neuen nationalsozialistisch geprägten Tag der Arbeit versammeln.

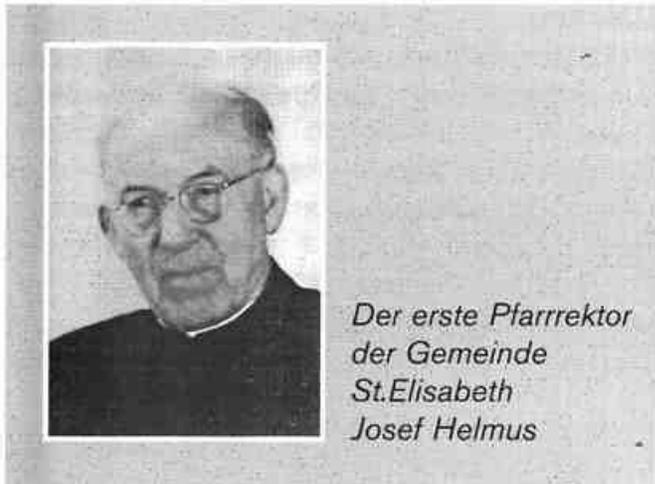


Aufnahme vom 1. Mai 1934 aus dem Schulgebäude heraus. An der heutigen Vennbruchstraße stehen noch keine Häuser. Man hatte einen freien Blick auf die neu gebaute Kirche St. Elisabeth.



hören. Ein solcher Mann ist der erste Priester Vierlindens, der in der Elisabethkirche predigt, Pfarrer Josef Helmus. Er kritisiert in seinen Predigten die Unterscheidung von guten und schlechten Rassen, für ihn ist der Glaube an Gott wichtiger als der an den Führer Adolf Hitler.

Pfingsten 1935 wird der Pfarrer Helmus verhaftet und darf weder in St. Elisabeth predigen noch den Religionsunterricht mehr halten. Er hat den Nationalsozialismus im Konzentrationslager Dachau überlebt.



*Der erste Pfarrer
der Gemeinde
St. Elisabeth
Josef Helmus*

Ende der 30er Jahre wird dann an allen Schulen verboten, dass die Pfarrer den Religionsunterricht ausüben. Kurz danach werden aus den katholischen und evangelischen Schulen Gemeinschaftsschulen gebildet. An unserer Schule werden Mädchen und Jungen in getrennten Klassen unterrichtet. Ein Eingang nur für Mädchen vorgesehen, in den anderen Eingang gehen die Jungen.

Die Knabenschule erhält den Namen Langmarck-Schule. Dieser Name soll an die Krieg

ereignisse des 1. Weltkrieges erinnern als Freiwilligenregiment der blutjungen deutschen Soldaten der Langemarck in Westflandern bei einem Ansturm fast vollständig aufgerieben wurden.

Nicht nur der Name der Schule zeigt nun, dass die Jungen auf ihre Aufgabe als künftige Soldaten vorbereitet werden.

Einige Lehrer an der Schule begrüßen ihre Schüler nach dem Hitler-Gruß mit den Worten „Gott strafe England!“

In den Schulbüchern werden die Kinder auf den Krieg vorbereitet. Im Sportunterricht gibt es Luftschutzübungen, um das Verhalten bei feindlichen Fliegerangriffen einzuüben.

1941 starten die ersten Luftangriffe auf Vierlinden. Menschen sterben, viele Häuser werden zerstört. Die ersten Bomben fallen auf Häuser in der Rudolfstraße. Viele Menschen fliehen bei Fliegeralarm von unserer Schule und suchen Schutz in den Kellerräumen. Die Schule besitzt viel dickere Wände als die kleinen Arbeiterhäuschen in unserem Stadtteil. Auf dem Schuldach steht auch die große Sirene, die die Menschen vor den Luftangriffen warnt.

Als immer häufiger Luftangriffe geflogen werden, melden viele Eltern ihre Kinder zur Kinderlandverschickung an. Die Kinder werden von ihren Eltern getrennt und fahren für längere Zeit in ungefährdete Gebiete, in denen keine Bombenangriffe stattfinden.

Nicht nur viele Kinder fehlen in der Schule. Mit der Zeit werden auch immer mehr Lehrer zu den Soldaten gerufen und können nicht mehr unterrichten.

280 Menschen in Walsum werden Opfer der Luftangriffe.

Gegen Ende des Krieges, als die Front immer näher rückt, wird die Schule von der deutschen Wehrmacht als Lazarett eingerichtet. Zwischen Herbst 1944 und Kriegsende findet kein geregelter Unterricht mehr statt. Bald steht die Front vor Wesel. Es gilt, dass der „Lehrer den festen Glauben an den Endsieg im Auge zu behalten hat.“





Die Nachkriegsjahre

Danach rückt das englische Militär bis 1946 ein und benutzt die Schule als Kasernenunterkunft. Im April 1946 beteiligten sich 84 % der Eltern an einem Elternentscheid und sprechen sich vollständig aus für die Wiedereinführung der konfessionellen Schule. Die katholischen Kinder werden im Nordflügel, die evangelischen im Südflügel unterrichtet.

Im Mai 1946 werden in einer feierlichen Prozession die Kreuze wieder von der Kirche zur Schule gebracht und wieder aufgehängt.

Die Vereine in Vierlinden und die evangelische und katholische Kirchengemeinde brauchen das Schulgebäude für ihre Versammlungen. Von morgens 8 Uhr bis abends 18 Uhr wird die Schule jeden Tag genutzt.

Die vielen Kinder müssen in Schichten unterrichtet werden, manche Kinder morgens, die anderen nachmittags.

Aber von richtigem Unterricht kann gar keine Rede sein. Rektor Bernsmann, der gerade aus seiner Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, schildert diese Zeit in der Schulchronik :

"Die Schülerzahl stieg stetig. (1946 : 858 Kinder) Traurig aber sah es mit der Betreuung aus. Zeitweilig mußte eine Lehrperson drei Klassen betreuen. Außer Suppe austei- len, Nachsehen und Ausgeben von Schul- arbeiten konnte kaum etwas anderes getrie- ben werden. Die Folgen blieben nicht aus. Kenntnisse nichts. Die Lehrpersonen reiben sich auf, um notdürftig den "Haufen" zusammenzuhalten. Keine Kinder waren so verwahrlost wie die Vierlindener (.....)

Dazu kam, daß durch das Freistehen des Gebäudes dies der Tummelplatz für alle mög- lichen Elemente war. Alles war geplündert. In den Trümmern und Schuttmassen der zer- trümmerten Lehrmittel, die auf Söller, im Kel- ler und anderen Räumen umherlagen, gab's immer noch was zu holen. Selbst Inventar wurde noch fortgeschleppt. Was die Engländer nicht mitgenommen hatten, holten "bedürftige" Zivilisten heraus."

Rektor Bernsmann selbst zimmert aus Holzresten Schulmöbel damit die Kinder im Unterricht wenigstens sitzen können. Die große Not macht es den Kindern schwer, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Für viele ist die warme Suppe, die unten in unserer Schulküche ausgegeben wird, das einzige Essen des ganzen Tages.



Schulleiter Adolf Bernsmann mit einer Abschlussklasse im Jahr 1946





Unsere Schule in den 50er Jahren

Mit der langsamen Rückkehr ins zivile Leben nach dem 2. Weltkrieg beginnt der 3. Lebensabschnitt unserer Schule.

1952 wechselt die evangelische Volksschule in Vierlinden den Standort und zieht in das Gebäude der Karlstraße (die heutige Ochdropschule), in unserem Schulgebäude bleiben die katholischen Kinder.

Man schämt sich aber noch 1955, das 25. jährige Jubiläum in den Schulräumen zu feiern, weil der Bauzustand immer noch erbarmungswürdig ist. Bis 1955 gibt es Klassen, die einen Altersunterschied von 5 Jahren in ihrem Schülerbestand haben. Trotzdem freut sich der Schulleiter Bernsmann über viele Klassen, die „mit 26 bis 39 Kindern ein schönes ideales Arbeiten hatten.“

Erst seit 1955 rücken wieder mehr junge Schüler nach, als entlassene abgehen. Es beginnt die Zeit überfüllter Schuljahre und akuten Lehrermangels.

Übrigens fahren die größeren Kinder seit diesem Jahr ins Schullandheim Thalfang im Hunsrück, zwar 3 Wochen lang.



Einschulung des jetzigen Hausmeisters der Schule Karl-Heinz Langhoff 1956

Im September 1957 gibt es eine schlimme Grippe-Epidemie in Walsum wie auch im ganzen Bundesgebiet. Tragisch: Ein Mopedunfall im Jahr davor, der überfüllte Martinszug mit schwerem Unfall Feuer – zwei Kinder unter den Pferdehufen - und die Überlastungen in der Grippephase der Schule kosten wohl den Schulleiter Bernsmann das Leben. 1958 wird die Schule endlich grundlegend saniert und der Mittelteil des Schulhofes asphaltiert.

Mit dem Jahre 1959 beginnt mit dem Schulleiter Wolke eine neue Zeit der engen Verbindung Schule und Pfarrgemeinde St. Elisabeth. Galionsfiguren sind Herr Wolke, Dechant Bornefeld, Kaplan Wilmsen. Es sind ja fast ausschließlich die Kinder unserer Schule, die bei der DJK Sport treiben, zur Kommunion gehen, als teils Ehemalige gefirmt werden oder ins Ferienlager fahren. Entsprechend eng ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Jedes Jahr gibt es einen lustigen Elternabend im Gemeindehaus unter Federführung der Schule. Außerdem finden die Entlass-Feiern der 8. Klasse dort statt.





*Weißer Sonntag (Erstkommunion) am 17. April 1963
Schulleiter Kurt Wolke : „Wiederum war es eine wunderschöne Feier, dem selbst an diesem Tage der strömende Regen keinen Abbruch tun konnte.“ Ganz links zu sehen ist der in Vierlinden sehr beliebte und mit unermüdlichem Einsatz für den Stadtteil und seine Gemeinde wirkende Probst Peter Bornefeld.*

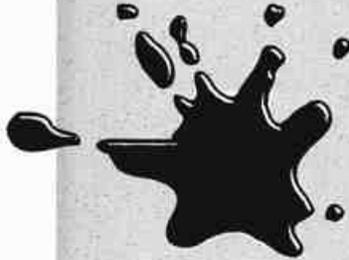


Schulleiter Kurt Wolke 1965

1959 errichtet die DJK Vierlinden ihren Sportplatz, der auch für sportliche Veranstaltungen unserer Schule benutzt werden darf. Kurz darauf wird ein 2,50 m hoher Zaun um die Anlage gezogen, um Vandalismus vorzubeugen - Ein gewisser Reiner K. machte dort zahlreiche Sprengversuche mit den Ingredienzen seines Chemiebaukastens - .

Das kürzlich fertiggestellte Lehrschwimmbecken an der Herzogstraße wird wie das brandneue Hallenschwimmbad an der Prinzenstraße ab nun regelmäßig aufgesucht. Überhaupt beginnt eine lange Zeitspanne vielseitiger sportlicher Aktivitäten: Bannerwettkämpfe, Schwimmwettkämpfe, Stadtsportfeste, Turniere in Fußball und Basketball.

Schon 1959 gibt es den Ausflug in den Duisburger Zoo incl. Spielwiese für die Kleinen. Außerdem werden viele Fußwanderungen in die nähere Umgebung und Kreisrundfahrten für die 4.Schuljahre durchgeführt. Zu Sankt Martin stellen Menschen Kerzen und Allerseelenlichter in die Fenster entlang der Wegführung des Martinszuges. Es gibt noch viele Jahre den Brauch, in der Schule selbstgemachte Fackeln zu prämiieren, ebenso in ganz Walsum.



Schülerin
zu Beginn der 50 er Jahre

Ein Zeitungsartikel zu dem Elternabend eines 4.Schuljahres zeigt einiges vom Verständnis c
Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Elternschaft:

„Aufgabe und Pflicht der Eltern sei, mit dem Pädagogen zusammenzuarbeiten im Interesse der Förderung der Kinder. Man solle die Kinder nicht nur zum regelmäßigen Schul- und Kirchenbesuch, sondern auch zu den täglichen Pflichten anhalten, worunter auch die Überwachung der häuslichen Schularbeiten falle. Der Pädagoge sei keineswegs ...ein rei-

ner Wissensvermittler. Vielmehr trage er Verantwortung vor den Eltern und seinem eigenen Gewissen. Diese Verantwortung könne ihm von den Eltern nicht abgenommen werden, aber erleichtert werden. Bestrafungen von Schülern dienen zur charakterlichen Erziehung in der schulischen Gemeinschaft.“



Unsere Schule in den 60er Jahren : Elisabethschule

Seit 1960 heißt unsere Schule fast ein Jahrzehnt Elisabethschule benannt nach der heiligen Elisabeth, Schutzpatronin der Armen.

Ab 1960 herrscht ein katastrophaler Lehrermangel: Es wird dazu eine gemeinsame Eingabe von Schulpflegschaft und Schulleitung auf den Weg gebracht. Es gibt so starke Unterrichtskürzungen, dass Herr Wolke den Schulleiter einer anderen Schule bittet, die Schullandheimfahrt zu übernehmen, weil er keine Lehrer abstellen könne.

Als besondere Veranstaltungen gelten die Besuche des ersten Glasbläfers in der Schule und eines Reptiliennarren mit lebenden Echsen und Schlangen. Im Jahre 1960 kommt der – tote – Pottwal Jonas auch nach Walsum auf Showtournee.

Zu Sankt Martin werden zum ersten Mal Klassenlaternen gebaut, um die Klassenverbände besser zusammenzuhalten.



Stolz präsentieren die Wettbewerbssieger ihre Martinslaternen im November 1965. Sieger waren Elmar Brune (ganz rechts) und Rudi Wittmann (vierter von rechts).

Die erste Teilzeitsekretärin in der Schule tritt ihre Arbeit an, „eine Verwaltungsangestellte, die die allmählich überhandnehmende reine Verwaltungsarbeit, in erster Linie natürlich den Schriftverkehr, erledigen und dem Schulleiter die Arbeit erleichtern soll.“

Bis hierhin ist es nämlich üblich gewesen, dass der Schulleiter diese Arbeiten selbst macht. Der zweite – katholische – Kindergarten nach dem Kindergarten im Jugendheim wird am Bremsenkamp errichtet. Um 1960 herum muss noch sehr mit der Schulverwaltung um Klassenausstattung und dingliche Zuteilungen gekämpft werden. Ein hartes Ringen endet mit einem Weihnachtsgeschenk.

Schulleiter Wolke:

„Angefangen hat dieser Krieg um die Ausstattung der Schulküche, als ich...feststellen musste, dass die Bestecke, mit denen die Kinder essen sollten, zum Teil grünspanüber-

zogen waren, dass das Porzellan fast restlos schadhaft war und dass schließlich der Eindruck der ganzen Küche nichts von einladender Stimmung vermittelte.“

Das harte Ringen endet mit der „anheimelnden“ Neueinrichtung eines Aufenthaltsraumes der Küche nebst neuem Besteck und Geschirr. Die Neueinrichtung umfasst 5 Ausziehtische, 24 Polsterstühle, 1 Sisalteppich, 2 neue Deckenlampen, 2 Fenstervorhänge, 1 Heizungsverkleidung.



Zwischen 1961 und 1964 werden die Polio-Schluckimpfungen durchgeführt. 1961 startet das Schulfernsehen Veranstaltungen für Lehrer, um als Unterrichtsbestandteil angenommen zu werden.

Eine wilde Müllkippe hinter der Schule wird endlich aufgelöst. Der Inhalt wird abgefahren, der vorhandene Graben zugeschüttet und der Boden plattgewalzt. Eine grosse Rattenplage macht dies notwendig. Der Hund des Hausmeisters Biniarz bringt an einigen Tagen 8 – 10 Ratten im Heizungskeller zur Strecke.

Der Schulhof soll – nach entsprechenden Arbeiten der Stadt – zum mittäglichen Spielplatz für alle erweitert werden.

1962 wird zum ersten Mal ein „Schwimmbus“ gestellt. Trauriger Anlass sind die schrecklichen Verfälle von Kindermord und Vergewaltigung von Kindern im Kreis Dinslaken. Die Stadthalle Walsum wird eingeweiht. Auch unsere Schule profitiert vom Sportbereich. Es erfolgt die Einrichtung des Schülerlotsendienstes über die B 8 für den stetig wachsenden Anteil von Schülern aus Vierlinden Ost.



Schülerlotse 1963 auf der Friedrich-Ebert-Straße an der Einmündung zur Bahnhofstraße

Auf Kreisebene wird der erste Vorlesewettbewerb für alle Schulen eingeführt.

Der Winter 62/63 bis März geht als sehr harter „sibirischer Winter“ in die Schulgeschichte ein. Allerdings ist er nicht so zwingend wie der Winter von 29/30, als man über den Rhein zu Fuß nach Orsoy gelangt.

Zum ersten Mal an unserer Schule wird der Ausländeranteil der Schulkinder in der Schulchronik erwähnt: „eine Engländerin, ein Holländer, 4 Bambinos aus Italien und ein kleiner Spanier.“

1964 gibt es einige Änderungen in der Schullandschaft Walsums. Die katholische Geschwister-Scholl-Volksschule wird in Vierlinden-Ost eröffnet. Das 9. Schuljahr an Volksschulen wird politisch auf den Weg gebracht. Der dritte – katholische – Kindergarten an der B8 in Vierlinden-Ost öffnet seine Türen.

Zum ersten Mal strömen Junglehrer vermehrt in die Schulen und verringern den Lehrermangel. Dazu hin ergänzen die „Mikater“ und „Mikät(z)chen“ - die Aushilfslehrer unter Landeskultusminister Mikat - die Lehrerschaft.



Karikatur aus der Tageszeitung

1965 im Schullandheim
Schulleiter Kurt Wolke : "Die Sonne ist
wieder da! Wanderung zum BERGER
Wacken mit Höhle des Schinderhan-
nes, viele Kletterpartien. Ich möchte
behaupten, dass diese drei Wochen für
mich der schönste SOMMER-Thal-
fang-Aufenthalt gewesen sind."
Das Schullandheim Thalfang im Huns-
rück gehört der Stadt Walsum.
Jahrelang fahren Klassen zwei bis drei
Wochen ins Schullandheim.



1965 bekommt unsere Schule eine Sprechanlage. Der dreiwöchige Aufenthalt im Schullandheim Thalfang findet zum ersten Mal schon im 4.Schuljahr statt. Allerdings gibt es politische Bestrebungen, solche Aufenthalte nur noch für die obersten Klassen zu gewähren.

Zwischen dem 1.4.66 und dem 31.7.67 laufen die beiden Kurzschuljahre ab, um die Voraussetzung für den einheitlichen Schulbeginn im ganzen Bundesgebiet zum Herbst 1967 zu schaffen: vorher das neue Schuljahr nach den Osterferien, danach nach den Sommerferien. So beginnt problemlos auch die Einführung des 9.Schuljahres, wofür das zweite Kurzschuljahr genommen wird.

1967 wird endlich die langersehnte Turnhalle auf dem Schulgelände fertiggestellt. Auch andere Schulen und die DJK Vierlinden dürfen sie benutzen. Es gibt die erste - vorübergehende - Vollbesetzung des Lehrerkollegiums an der Elisabethschule.



Aus der Elisabethschule wird die Grundschule Vennbruchstraße

Nach einem turbulenten Jahr der Anbahnung eines neuen Schulsystems wird jede Volksschule 1968 in Grundschule und Hauptschule aufgeteilt. Am 25.6.68 wird die Aufhebung der Volksschule und die neue Aufteilung der Schulen verkündet. Es werden die Grundschulen und Hauptschulen in Walsum mit Schulleitern und Lehrerkollegien bekanntgegeben. Ab jetzt gibt es 6 Hauptschulen und 18 Grundschulen auf Walsumer Gebiet. Herr Wolke wird Leiter der Grundschule an der Vennbruchstraße mit den Kolleginnen Warmt, Prangenberg und Kemen und dem Kollegen Rosenberger. Da unsere Schule nun Gemeinschaftsgrundschule wird, endet ihr 3. Lebensabschnitt.

Es beginnt der 4. Lebensabschnitt unserer Schule. Die Grundskulkinder fahren ab jetzt ins Schullandheim Bronsfeld in der Eifel, und zwar 14tägig. 1969 existieren neben den 6 Hauptschulen nur noch 12 Grundschulen in Walsum.

4 Schulen bleiben konfessionell.

1970 wird an unserer Schule der erste Schulkindergarten mit zwei Gruppen eingerichtet. Ab jetzt bildet das Lehrerkollegium einen Kegelclub.

Für die Grundschulen werden neue Lehrpläne erstellt. Der Sachunterricht wird eingeführt, es gibt die Sexualerziehung und – für einige Jahre – die „Mengenlehre“ in Mathematik.

In den nächsten Jahren werden alle Walsumer Schulen mit vielen Multimediageräten ausgerüstet und auch das Schulfernsehen hält Einzug in die Schulen. Im Rahmen des Sachunterrichts besucht ein Kleinzoo mit Schlange, Affe und Stinktier die Schule: „allgemeine und echte Begeisterung, auch bei den Lehrern.“



Es erfolgt eine interessante, gemeinsam vorgetragene verkehrspolitische Initiative von Elternschaft und Lehrerschaft: Nach dem Ende einer größeren Veranstaltung in der Schule wird auf der Bahnhofstraße beinahe ein Kind überfahren. Es gibt dort keinen Verkehrsüberweg. Während der Regierungspräsident von zu geringer Verkehrsdichte spricht, weist die Schule darauf hin, dass 3 Räume aufgrund des Verkehrslärms nicht als Klassenräume zu benutzen seien. Dabei solidarisiert man sich mit dem gegenüberliegenden evangelischen Kindergarten. Nach vielen abgelehnten Eingaben an das Straßenverkehrsamt Dinslaken versucht man es nun mit Druck über die Presse. In den nachfolgenden Jahren tut sich sehr viel in der Verkehrserziehung. Angefangen mit dem Verkehrsbus auf dem Schulhof bis zum Bau der Jugendverkehrsschule an der Sternstraße, begleitet von Verkehrsaufklärung der Polizei in den Schulen gibt es viele Aktivitäten.



*Rektor Wolke
beim Kegeln mit
dem Kollegium*



Unsere Schule in den 70er Jahren

Unsere Schule wird Versuchsschule in Walsum. Es geht um Förderklassen für Kinder von damals als „Gastarbeiter“ bezeichneten Familien. Es wird je eine türkische und eine italienische Förderklasse gebildet. Die Kinder werden mit einem Busdienst gebracht. Im Gegenzug gibt es dafür eine bessere Lernmittel-Ausstattung und je eine türkische und italienische Lehrkraft für die Klassen. 36 türkische und 16 italienische Schüler bilden diese Klassen. Wichtig für das Versuchsschulkonzept sind auch die zwei Gruppen des Schulkindergartens.

Insgesamt verbessert sich auch die Lehrerausstattung in der aber weiterhin bestehenden Zeit des Lehrermangels. Demnächst dürfen auch Sportübungsleiter aus Vereinen in der Grundschule unterrichten. Daraus zieht auch unsere Schule Nutzen.

1971 wird die Pausenhalle auf dem Schulhof errichtet. An der Nord- und Ostseite werden neue Fenster eingesetzt. Kurz darauf wird das gesamte Schuldach neu eingedeckt.

Die Lernmittelfreiheit läuft aus. Demnächst werden die Schulbücher nur noch ausgeliehen und müssen später zurückgegeben werden.

In unserer Schule wird zum ersten Mal der türkische Nationalfeiertag festlich begangen. Als Beispiel für versuchte Integration von Ausländern findet in der Pfarrgemeinde St. Elisabeth ein gemeinsames Fest statt. Es beginnt auch eine Hausaufgabenbetreuung für türkische/italienische Kinder. Später wird in unserer Schule das Silentium für türkische Kinder eingeführt.

1974 gastiert der bekannte Hamburger Schul-Zoo Renz in der Schule: „Pythonschlange 3,50 m, Fischotter, Fliegender Hund, Greifstachler, Wickelbär, Leguan, Skunk, Langohr-Igel und Rhesusaffe“ als lebende Beispiele aus allen Weltgegenden.

Zum neuen Schuljahr gibt es schon zwei türkische 1.Klassen. Insgesamt wird die Rekordzahl von 6 Einschulungsklassen (4 Regelklassen und 2 Vorbereitungsklassen mit türkischen Kindern) erreicht. Entsprechend steigen die Raumprobleme.

Im gleichen Jahr läuft die italienische Klasse aus, mangels Masse.

1975 wird Walsum wie Homberg und Rheinhausen nach Duisburg eingemeindet. Ab diesem Jahr ist das Problem Lehrermangel an unserer Schule gelöst.

Es erfolgt eine gründliche Überholung unserer Schule:

Einbau neuer Schwenkfenster an der West- und Südseite und neuer

Metall-Außentüren, Anbringung neuer Garderobenbänder, Versehung der Türen mit Stahlzargen, Ausbesserung der Fußbodenplatten, Umbau eines ehemaligen Klassenraums zum Lehrerzimmer, Neueinrichtung des Rektorzimmers, Erneuerung des Schlüsselsystems.





Zum ersten Mal wird den Schulen die kostenlose Duisburger Hafenrundfahrt angeboten. In die erfreulichen Nachrichten von der Stadt Duisburg fällt ein Wermutstropfen. Es wird keine Unterstützung für die Martinszüge gewährt, weder finanziell noch organisatorisch. Aber durch Wirbel in der Presse - wo sind die noch 1975 für Walsum bereitgestellten Mittel geblieben? - erfolgt der Martinszug noch einmal wie üblich.

Nun gibt es nur noch die 5-Tage-Schulwoche an Grund-, Haupt- und Sonderschulen. Nach zwei Jahren Gerangel ist sie endlich durch. Vorher ist auch der Samstag Unterrichtstag gewesen. Die Auflistung ausländischer Schüler 1975 umfasst 75 Türken, 6 Italiener, 2 Marokkaner, 2 Spanier, 2 Jugoslawen, ein Algerier, ein Südkoreaner und ein Holländer, also 90 Kinder.

1976 werden die ersten Legasthenie-Tests durchgeführt. Anerkannte Kinder werden vor schlechten Noten im Deutschen bewahrt und zusätzlich gefördert, entsprechend ihrer Lese/Rechtschreibschwäche. Im gleichen Jahr werden die Zeugnisse der 1. und 2. Klassen neu gefasst. Sie bestehen aus viel Text zu Arbeits- und Sozialverhalten sowie Leistungsfortschritten in den Fächern, nicht mehr aus Zensuren. Außerdem gibt es am Ende der 1.Klasse keine „Sitzenbleiber“ mehr.

Endlich lässt man sich auf Landesregierungsebene darauf ein, viele Junglehrer, die „auf der Straße liegen“, einzustellen und kleinere Klassen zu bilden.

Leider wird schon nach so kurzer Zeit der Sinn von Schulkindergärten in Frage gestellt.



*Einschulung der Schulkindergartenkinder am 7. September 1970
Die Schulkindergärtnerin Doris Sprinkmeier begrüßt Kinder und Eltern in der Schule.*



In unserer Schule bekommen alle Klassenräume Waschgelegenheiten. 1977 findet die erste Radfahrprüfung unter den Augen der Polizei statt.

Die Schülerzahlen sinken nach langen Jahren auch bei uns. Der Lehrer-Kegelclub existiert immer noch. Die Martinszüge finden auch in Zukunft statt, weil die Eltern lieber den freiwilligen Elternbeitrag erhöhen wollen, als den Martinszug ausfallen zu lassen.

Ab 1978 spart die Stadt bei dem Reinigungspersonal für die Schulen ein und stellt die Hausmeister finanziell schlechter. Im Jahr 1979 steigt eine bis dahin einmalige Aktion an unserer Schule. Eltern, Schüler und Lehrer gestalten an Samstagen den Schulhof und die Pausenhalle mit Gemälden und Kinderspielen. Zum Tag des Kindes wird ein großes Schulfest zum schönen Ereignis, später ebenso ein großer Adventsbazar mit Cafeteria und Flohmarkt. Die letzten beiden Aktivitäten werden nun regelmäßige Bestandteile des Schullebens.

Unsere Schule begeht ihr 50jähriges Jubiläum mit einer von den Lehrer/innen – einschließlich Theke und Kellnern – gestalteten Feier im Josefshaus.



*Festakt in der Aula zum 50-jährigen Schuljubiläum 1980
In der vorderen Reihe von rechts nach links :
Rektor Gustav Stapp, die ehemalige Lehrerin Christel Warmt, die ehemalige Konrektorin Christa Sage, Schulleiter Kurt Wolke.*

Lehrerkollegium beim Brötchenschmierein für das Sektfrühstück anlässlich des 50-jährigen Schuljubiläums von links : Frau Rick, Frau Pintrowa, Herr Hoffmann, Frau Kroehnert, Frau Sprinkmeier und Frau Sander





Unsere Schule in den 80er und 90er Jahren

Ab 1980 haben wir nur noch eine Gruppe im Schulkindergarten.

Zum vorweihnachtlichen Adventssingen treten diesmal zusätzlich Trompete und Horn auf. Dieser Brauch verschönert wie der Nikolausbesuch und der Martinszug über die Jahre hinweg den Schullandheimalltag.

1981 bietet unsere Schule einen Tag der offenen Tür an für die späteren Erstklässler mit ihren Kindergartenmutterinnen, die auch zum folgenden Schulfest eingeladen sind.

Ab jetzt werden besser Deutsch sprechende türkische Kinder in die Regelklassen integriert. Dazwischen existiert weiterhin eine türkische Klasse, aber mit deutschem Klassenlehrer bei Erstsprache Deutsch. Neben dem Silentium für türkische Schüler wird nun auch eine Hausaufgabenhilfe für alle Schüler eingerichtet.

Es wird gegen Gewalt auf dem Schulhof vorgegangen. Spielgeräte für den Pausenhof werden beschafft, eine Unterrichtsstunde im Monat wird genutzt, um den Kindern Anleitungen zur Pausengestaltung zu geben.

1982 erfährt der Schulsport einen harten Schlag. 50% aller Sportarbeitsgemeinschaften werden aus Spargründen gestrichen. Unsere Schule trifft es schwer: die Sportübungsleiterin wird abgezogen, die Spitzenleistungen der letzten Jahre besonders im Schwimmen gehen in den kommenden Jahren wieder in die Breite.

*Ein Schülervater
und die Türkisch-
lehrerin Frau Varol
beim Aufmalen
von Spielfeldern
auf dem Schulhof
1983*



Es wird weiterhin ins Schullandheim Bronsfeld gefahren, aber schon über einige Jahre nur 5 Tage lang. Bald weicht man auf verschiedene andere Heime aus. Der Brauch des Schullandheimaufenthalts wird sich jedoch hartnäckig halten.

Seit 1982 müssen die Eltern einen Eigenanteil für die Anschaffung von Lernmitteln bezahlen. Die Schulküche unserer Schule wird auf Vordermann gebracht, um sie für gutes Backen, Grillen und Kochen wieder benutzbar zu machen.

Hausmeister Langhoff richtet das Areal zwischen Schulgebäude und Turnhalle mit Hilfe des Grünflächenamtes als Schulgarten her. Für einige Jahre betreuen Schüler und Lehrer die selbstangelegten Beete und ernten die Früchte ihrer Arbeit.

Ab dem Schuljahr 1983/84 gibt es keine türkischen Klassen mehr, die Kinder sind vollständig in die Regelklassen integriert, mit entsprechender zusätzlicher Förderung.

Der jährliche Lehrerausflug ist diesmal etwas ganz Besonderes: eine Schnitzeljagd, wie man sie sonst nur für Kinder ausdenkt. Man ist sehr angetan, möchte aber nicht, dass Fotos öffentlich gemacht werden. Die erste Schulzeitung für Kinder und Eltern, gestaltet von Schülern und Lehrern wird aufgelegt. Mit der Pensionierung des alten Rektors – Herrn Wolke – und der Einsetzung des neuen Rektors



– Herrn Maaßen – beginnt der 5. Lebensabschnitt unserer Schule.

1984 werden wiederum in Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern der Schulhof und die Pausenhalle verschönert. Es beginnt der erste Sprachkurs für türkische Mütter, geleitet von Frau Varol. In der „Stunde der offenen Tür“ lernen – jetzt außerhalb eines Schulfestes – Kindergarten-



Kinder gratulieren 1989 dem Rektor Helmut Maaßen mit einer Rose zum 50. Geburtstag. (ganz rechts die Konrektorin Camilla Dormagen)

kinder ihre künftige Schule mit einem Klassenraum kennen. Sie werden mit Kakao und frisch gebackenen Waffeln verwöhnt.

Erwähnenswert ist die Schaffung eines Lesewettbewerbs in unserer Schule:

Mit Vorausscheidung in den Klassen und Endausscheidung in der Aula mit Begleitprogramm, bewertet von einer Lehrerjury, später von einer Elternjury.

Die musikalisch umrahmte Siegerehrung mit Buchgeschenken erfolgt in der Stadtbücherei auf dem Franz Lenze-Platz.

Ein Spiel- und Sportnachmittag auf dem Sportplatz der DJK Vierlinden findet an Stelle des Schulfestes regen Zulauf. Die „Vereinfachte Ausgangsschrift“ wird eingeführt, als Pflicht für die 1. Klassen, als Angebot für die höheren Klassen.

1986 wird vor dem Schulfest und auf das Schulfest hin eine Projektwoche durchgeführt. Thema sind „Närrische Streiche“ von Max und Moritz, Nasrettin Hoca und Till Eulenspiegel. Auf dem Fest werden selbstgebaute Theaterstücke dazu aufgeführt. 1988 geht unsere langjährige Schulsekretärin Frau Much in den Ruhestand und die neue Schulsekretärin Frau Szymaniak - mit längerer Zwischenpause bis heute – beginnt ihre Arbeit.

Bemerkenswert ist der Richtlinien-Impuls „Wochenplan/Freie Arbeit“. Darin wird den Schülern in einem gewissen Rahmen mit angebotenen Arbeitsmitteln selbstständiges Planen und Arbeiten je nach ihren individuellen Fertigkeiten ermöglicht. Auch dürfen sie sich nach dem Erledigen der Aufgaben selbst belohnen.

Der Schulhof wird vollständig asphaltiert und die Grünfläche erweitert.

Eine einmalige kulturelle Veranstaltung findet, von den Schülern und Lehrern vorbereitet, in der Elisabethkirche statt: das Adventskonzert. Das Programm ist sehr vielseitig wie umfangreich: Lieder, Gedichte, Flötenstücke, Spielszenen, Chorvortrag in Verbindung mit Orgelspiel, Hörnerklang und Gemeindegesang. Das Konzert ist gemeinsam für Schulgemeinde und Pfarrgemeinde gedacht. Es ist ein Höhepunkt schon länger bestehender und weiter fortdauernder musikalischer Aktivitäten von



Chor und Blockflöten an unserer Schule.

Ein weiteres interessantes Ereignis im Jahre 1989 ist der Fahrrad-Parcours des ADAC für die 3.



*Musiklehrerin Frau Elisabeth
Tinz mit ihren Flötenkindern
beim Adventskonzert am
22. Dezember 1988*

4. Klassen. Mit den zur Verfügung gestellten Lernmitteln und Aufbauten und meist auf eigenen Fahrrädern werden von den Kindern die Aufgaben ausgeführt.

Die einzelnen Fahraufgaben sind so gestaltet, dass wesentliche Fahrtechniken - exaktes Bremsen, Linksabbiegen, Ausweichen usw. - geübt werden. Als Belohnung werden Aufkleber und Siegerkunden verteilt. Eltern sind nicht nur als Punktrichter, sondern auch fürs leibliche Wohl wie Kuchen und Grillessen engagiert.

Im kleinen Rahmen wiederholt sich diese Veranstaltung in späteren Jahren.

1989 ist ein sehr erfolgreiches Sportjahr. Unsere Schulmannschaften erringen den Titel des Bezirksmeisters im Basketball, im Schwimmen und im Fußball.

Wiederum folgt nach einer Projektwoche, die sich mit den Themen märchenhafter Kinderbücher beschäftigt, ein Schulfest, an dem auch Theater gespielt und getanzt wird.

Überhaupt nehmen eigene Theateraufführungen und Auftritte von Kindertheater-Ensembles einen wichtigen Platz im Schulleben ein.



*Theaterstück
„Frederick und der Mäusetanz“
beim Schulfest 1989*



Ein unerwartetes Phänomen – wo früher doch das Gegenteil der Fall gewesen ist – trifft unsere Schule. Für einige Jahre besteht, auch durch die weit geringeren Schülerzahlen bedingt, eine Überbesetzung an Lehrern. Einige Kolleginnen müssen zu anderen Stellen wechseln.

1992 läuft eine Projektwoche mit dem Thema „Wir sind alle Kinder dieser Erde“. Die Ergebnisse wie Schautafeln, Tänze, Schattenspiel, Vorlese-Ecke, Gerichte nach internationalen Rezepten werden danach auf dem Schulfest vorgestellt.

Tendenz steigend: die Schülerzahl erhöht sich wieder.

Ab 1995 zieht der Computer in die Schule ein, erst bei Schulleitung und Sekretariat, später auch in die Klassen. Ein letztes Mal läuft der Martinszug unter ungünstigen Bedingungen ab. Nachdem in den Jahren zuvor nur Fackelkreis statt Martinsfeuer, Ausfall wegen Regens oder Notstand an Ross und Reiter die schlechten Nachrichten sind, werden diesmal während des Zuges in der Schule Schlösser aufgebrochen und 1000 DM gestohlen.

1996 findet eine Projektwoche zum Thema „Erfahren der Sinne“ statt. Die Ergebnisse werden nach ihrem Abschluss den Eltern und Mitschülern vorgestellt.

1997 wird die erste Betreuungsgruppe für die Schulkinder gegründet, die von Eltern geleitet wird. Es geht um die Einführung der „Verlässliche(n) Halbtagschule“. Die Kinder werden vor und nach der Unterrichtszeit beaufsichtigt, mit ihnen wird gespielt und gebastelt.

Mit der Pensionierung des alten Rektors – Herrn Maaßen – und der Einsetzung des neuen Rektors – Herrn Steuer – endet der 5. Lebensabschnitt unserer Schule ----- und damit auch meine Zusammenstellung der wichtigsten Schulareignisse.





Unsere Schule am Übergang der Jahrtausendwende

Für einen kurzen Abschnitt, ergreife ich, Peter Steuwer, Schulleiter seit 1997 an unserer Schule, einmal das Wort :

Mit dem Ende der 90er Jahre des letzten Jahrtausends kommen auf die Grundschulen große Herausforderungen zu. Mehr und mehr werden von außen Forderungen an Schule herangetragen. Schule soll selbstständiger werden, Schule soll sich viel stärker dem Wettbewerb mit anderen Schulen und mit anderen Nachbarländern stellen.

Vieles an unserer Schule was sich bewährt hat, versucht die Schulgemeinde zu erhalten. Was als Neuem gefordert wird, wird versucht mit Bewährtem zu verschmelzen statt es zu ersetzen.

Ich könnte eine Menge an Aktivitäten der letzten Jahre auflisten und damit diese ganze Seite füllen von der morgendlichen Sprachförderung, dem Kontakt zu einer holländischen Grundschule, den vergangenen drei großen Schulfesten (Spielefest, der 70. Geburtstag der Schule, das Herbstfest), den zahlreichen Baumaßnahmen, die Umgestaltung der Schule zu einem farbenfroheren Haus des Kindes, die Einrichtung einer Bücherei, eines Computerraumes, die Neugestaltung der Küche, der verbesserte Kontakt zu den Kindergärten, die erhebliche Ausweitung der Elternarbeit, das Ringen um gemeinsame Erziehungsvereinbarungen von Lehrern, Eltern und Kindern und und und.

Vieles an guter Tradition hat sich die Schule im Laufe der Zeit bewahrt. So haben über die Jahre immer wieder Sportmannschaften herausragende Leistungen erzielt, gewannen Kinder unserer Schule vordere Plätze bei Schwimm- und Leichtathletikwettkämpfen, bei Basketball- oder Fußballturnieren. Auf dem Foto unten sieht man die Fußballmannschaft, die 1965 im Endspiel um die Stadtmeisterschaft knapp verlor. Dass Fußballbegeisterung nach wie vor ungebrochen ist, zeigen die Kinder der Schule jedes Jahr, wenn seit mittlerweile fünf Jahren auf dem Sportplatz von DJK Vierlinden die beste Fußballklasse der Schule ausgespielt wird. Das obere Foto stammt vom Fußballturnier 2002.





Ob es uns gelungen ist oder gelingen wird, gute Tradition zu bewahren und sinnvolles Neues zu bauen, zeigt sich immer erst im Abstand vieler Jahre. Eines ist unbestreitbar: die Arbeit ist für Lehrerinnen und Lehrer anstrengender geworden und für mich als Schulleiter sogar noch sehr viel mehr.

Was alles an zusätzlichen Anforderungen auf mich als Schulleiter zugekommen ist, bekommen Eltern wie Lehrerinnen und Lehrer eher am Rande mit. Am ehesten können dies vielleicht unsere Schulsekretärin Frau Szymaniak beurteilen, meine Frau und meine eigenen Kinder.

Aber ich will mich gar nicht beklagen. Wenn der ehemalige Kollege Peter Karowski, der weiterhin seine enge Verbundenheit zur Schule zum Ausdruck bringt, in dem er mehrmals in der Woche ehrenamtlich Kindern im guten und wahrsten Sinne des Wortes die Flötentöne beibringt, folgenden Beitrag aus Sicht eines ehemaligen Schülers und Lehrers über unsere Schule im Wandel der Zeit schreibt, dann freue ich mich, dass der Spagatschritt zwischen Bewahren und Erneuern trotz aller Widrigkeiten gelingen kann.



Der ehemalige Schüler und Lehrer Peter Karowski mit Kindern, die freiwillig gerne zum Flötenkurs kommen. (2004).



Das letzte Wort soll also noch einmal Peter Karowski haben :

Von einem doppelt Ehemaligen

Vorab: Einen Artikel über Ereignisse in langen Jahren Vennbruchschule zu schreiben, erfüllt einen wie mich erst mal mit Wehmut.

Ich ging als Knirps 5 Jahre dort zur Schule, habe über 20 Jahre dort als Lehrer geackert und lebe nun im Vorruhestand. Oh je, wie alt ist man inzwischen geworden!

Wie sich doch die Vennbruchschule von einem Lazarett zu Kriegszeiten zu einem

modernen Dienstleistungsunternehmen im Kulturbereich entwickelt hat: eine Entwicklung vom geschenkten Frühstück zum erlesenen Mittagessen.

Während man früher (vor 25 Jahren?) als Schüler sofort nach Hause ging, kann man heute - seit kurzem auch jeden Nachmittag von Montag bis Freitag - zwischen vielen Angeboten an Arbeitsgemeinschaften wählen, von Sport über Chor und Basteln bis zum Theaterspiel und Computerkurs. In den letz-



ten Jahren kam es sogar zu öffentlichen Auftritten aus diesen Arbeitsgemeinschaften: für den Chor im Aldenrader SPD-Seniorenortsverein, für die Theatergemeinschaft in der Walsumer Stadthalle.

Während früher -auch in der Vennbruchscheule- Eltern höchstens beim Martinslaternenbasteln (tolles Diktatwort!) werkeln, gehen die Elternaktivitäten heute von Lesemüttern über Bazare mit Kaffeetafel bis zum Sprachförderunterricht für türkische Erstklässler. Es hat gerade im Bereich der Elternarbeit in den letzten Jahren eine beachtliche Öffnung der Schule gegeben!

Stolz ist zu vermerken, das gründliche Leseschulung bis zum Lesewettbewerb, konsequentes Büffeln der Grundrechenarten und Sprachlernen vor dem Unterricht schon vor der PISA-Diskussion in der Vennbruchscheule auf der Agenda standen.

Jetzt etwas aus Schülersicht:

Während zu meiner Zeit als Schüler große Kämpfe auf dem Schulhof tobten (trotz Oma Vogt und ihrem schwingenden Rohrstock) und als Höhepunkt ein Junge nach einer Auseinandersetzung nur noch einäugig war, geht es heute dank vieler Integrationsbemühungen, Klettergerüsten, Spielgeräten und den "Halt! Keine Gewalt"-Kindern um einiges friedlicher zu. Einschränkung: Damals gab es die Volksschule bis zur 8. Klasse, heute die Grundschule nur bis zur 4. Klasse.

Während man früher aus eigener Anschauung Schulstrafen erlebte, muss man heute schon einen Ausflug ins Schulmuseum machen.

Was sich noch geändert hat: Jedes dritte ausländische Kind spricht hier in der Vennbruchscheule inzwischen besser Deutsch als ältere deutsche Normalverbraucher.

Über ordentliche Rechtschreibleistungen schweigen wir - äh...auch wegen der deutschen Kinder. Übrigens ist die neue deutsche Rechtschreibung eine größere Hilfe zum richtigeren Gebrauch, als viele scheinprominente Wichtigtuer glauben.

Wo wir gerade bei der Bildungspolitik sind:

die meisten Kinder haben den regulären Englisch-Unterricht besser verkräftet als erwartet. Aber die im nächsten Schuljahr anstehende Abschaffung des Schulkindergartens ist Dünndriet hoch 4.

Dass der Papierkram zum Übergang in die weiterführenden Schulen dem Lehrer je mehr Gutachtenarbeit beschert, desto weniger man auf ihn hört oder ihn liest, trägt eher zum Wiehern des Amtsschimmels bei. (Oh je, jetzt bin ich selbst auf ihm geritten!)

Was so ziemlich gleich geblieben ist:

Viele Schüler/innen schwärmen genauso für ihre Klassenlehrer/innen, wie sie es früher taten - ach ja, das gilt auch für Fachlehrer/innen! Wenn ich da an mein Fräulein Otto denke, in ihrem rostbraunen Maxi-Wollkleid, schlank und rank... phh, na und? Genauso gilt es weiterhin für viele Lehrer/innen, dass man für aufgeweckte, aber eher störungsfreie Schüler/innen schwärmt, wie es meine damaligen Lehrer von mir taten...

Doch, doch, doch!!!!

Man freut sich auch immer noch auf den Besuch von Nikolaus und Sankt Martin. Die Kontinuität an Schülerfaulheit (Hausaufgaben z.B.) ist übrigens gleich hoch geblieben und nicht etwa in den letzten Jahren gestiegen. So was erkennt man erst über einen längeren Zeitraum. - Die Schullandheime gibt es auch noch: dort wird sogar noch gewandert! Allerdings kürzere Strecken als vormals. Manche finden sie auch zum Kotzen, aber nur wegen Magenproblemen wie im letzten Jahr.

Es ist nur ein Gerücht, dass im Rahmen des heiteren Schulalltags auch der Osterhase vor den gleichnamigen Ferien in die Vennbruchscheule kommt.

Im Rahmen des Sportunterrichts tritt er auf mit dem Spiel „Fang das Ei“, allerdings draußen auf dem Schulhof - wegen der Reinigung.

Peter Karowski



Unsere Schule ist eine offene Ganztagschule

Wer mich als Schulleiter kennt, weiß, dass ich gerne das allerletzte Wort habe. Deshalb füge ich an dieser Stelle noch das letzte Kapitel unserer Schulgeschichte an. Ich glaube aber, dass ich hierüber auch den größten Überblick habe.

Unsere Schule ist seit zwei Jahren eine offene Ganztagschule. Wir arbeiten mit dem Düsseldorfer Verein Aktion Kind und Kultur e.V. (AKKI) zusammen. Kinder können täglich bis 16.00 Uhr in der Schule nach dem Unterricht spielen, ihre Hausaufgaben erledigen, zu Mittag essen, ihre Freizeit verbringen und aus den Projektangeboten von Malen, Theater spielen, Tanzen, Jonglieren bis hin zu Werken oder Filmen wählen. Zu den 15 Lehrerinnen ist eine Vielzahl von Betreuerinnen, Erzieherinnen und Künstlerinnen und Künstlern als Personal in die Schule dazugekommen. Aus 15 Personen, die mit Kindern an unserer Schule arbeiteten, wurden 30.



Tanz, Spiel, Theater, Malen und Toben steht für die Ganztagskinder seit 2003 auf dem Programm, wenn die Hausaufgaben erledigt sind.



In der Schulküche und im neu ausgebauten Mensaraum bekommen die Kinder ein warmes Mittagessen.

Der anerkannte Professor Thomas Rauschenbach von der Universität München hat zur Ganztagschule in einem Vortrag nach einem Jahr erster Erfahrungen in Deutschland vor vielen Fachleuten Folgendes gesagt :

„Das Projekt Ganztagschule ist, davon bin ich überzeugt, der folgenreichste Eingriff in das System Schule in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Vielleicht wird dies erst aus der Distanz und im Nachhinein sichtbar werden. Ich kenne jedenfalls kein ähnlich gelagertes Unterfangen, das die Lern- und Lebenswelten aller beteiligten Akteure, der Kinder und ihrer Familien, der Lehrkräfte sowie des nicht-unterrichtenden Personals – so nachhaltig verändert, wie dies mittelfristig beim Projekt Ganztagschule der Fall sein dürfte. Und ich kenne kein pädagogisches Projekt, das so ambitioniert ist, dass es fast alle zur Verfügung stehenden pädagogischen Instanzen für das Kindes- und Jugendalter mobilisiert – vom Kindergarten über die Schule bis zur Jugendarbeit (...).

Familien, ergänzt um die real existierende Halbtagschule, reichen als Orte des Aufwachsens, des Lernens und der Bildung nicht mehr aus, um den Anforderungen an Bildung, Betreuung und Erziehung des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden.“

Das hört sich sehr theoretisch an. Wer mit Kindern arbeitet, muss aber zuallererst Praktiker sein.



Ob es uns wirklich gelingt, Schule zu einem Lebensraum für Kinder zu machen, in dem gerne und gelernt wird, in dem Freizeit verbracht wird und in dem Pädagogen wie Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Sozialpädagogen Hand in Hand arbeiten und Eltern ihre Kinder nicht nur gut versorgen wissen, sondern selber noch dazu beitragen, indem sie sich für Schule interessieren und aktiv helfen, liegt nicht nur in unserer Hand.

Aber ist dies ein Grund sich nicht auf den Weg zu machen ?

Manche Tage zweifle ich. Da erlebe ich, wie anstrengend es auch für die Kinder ist, Schule, Hausaufgaben und Freizeit in einem Schulhaus mit den verschiedensten Erwachsenen zu bewältigen.

*Großer Besuch für die Schule am 28. Juni
2004*

*Die Bundesbildungsministerin Edelgard
Bulmahn wird auf dem Schulhof von Schullei-
ter Peter Steuer begrüßt.*

*Eine große Delegation von Politik aus Bund,
Land und Kommune sowie die schreibende
Presse und das Fernsehen verschaffen sich
einen Einblick in den Alltag der 1.000 offenen
Ganztagsschule in Deutschland.*



*Kinder heißen die Landesbildungsministerin
Ute Schäfer an unserer Schule willkommen.*

Heute kamen Mark und Luca, zwei Kinder des 4. Schuljahres zu mir, um mir vorzuschlagen, sie könnten doch für das Fußballturnier am Ende des Schuljahres („Das machen wir doch sicher wieder, oder Herr Steuer?“) Karten entwerfen und auf dem Computer gestalten und ausdrucken (Mark: „Ich könnte mir dafür auch einen eigenen Drucker für zu Hause kaufen. Mein Vater hat bestimmt nicht dagegen.“) und dann ausmalen und beim Turnier verkaufen („Den Erlös können wir uns ja dann teilen. Die Hälfte für uns – schließlich hatten wir Arbeit und Auslagen, und die Hälfte für unsere Schule, sozusagen als Geschenk zum 75-jährigen.“). Sie haben dann gleich gefragt, ob sie sich im Computerraum sofort an die Arbeit machen könnten. Dann sah ich sie arbeiten und hörte nebenan Tina aus der Aula beim Klavierspielen (Tina hatte ihre Klassenlehrerin gefragt, ob sie nicht spielen könnte, sie habe sich extra mit den Hausaufgaben beeilt und gehe auch vorsichtig mit dem Klavier um).

In solchen Momenten, bin ich glücklich, Lehrer geworden zu sein.





unsere Schule hatte viele Namen

In den vergangenen Jahrzehnten hat Unsere Schule oft den Namen gewechselt.



Walsum - Vierlinden - „Vierlindenschule“

Das Schulgebäude Ende der 50er Jahre

- Evangelische und katholische Volksschule Vierlinden(1921 bis in die 30er Jahre)
- Langemarck-Schule, Gemeinschaftsschule für Knaben
und Gemeinschaftsschule Vierlinden für Mädchen(30er Jahre bis 1945)
- Evangelische und katholische Volksschule Vierlinden(1946 bis 1952)
- Katholische Volksschule Vierlinden(1952 bis 1962)
- Elisabethschule Vierlinden(1962 bis 1969)
- Elisabethschule-Grundschule und
Albert-Schweitzer-Grundschule und
Friedrich-Ebert-Grundschule(1970)
- Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße(seit 1970)



Fotos von Lehrerkollegien unserer Schule



Lehrerkollegium 1965



Lehrerkollegium 1974

Stehend : Konrektor Gundelach und Rektor Wolke

Hintere Reihe sitzend von links : Frau Henseler, Frau Warnt, Frau Hanraths, Herr Sieke, Frau Kemen, Frau Lamberti, Herr Albert

Vordere Reihe sitzend von links: Frau Specht, Frau Nierstenhöfer, Frau Brenscheidt, Frau Kroehnert, Frau Schwingenheuer, Frau Scholz





Lehrerkollegium 1981

Hintere Reihe von links nach rechts : Patricia Holthausen, Ulrike Bald, Rainer Sieke, Petra Hoffmann, Hede Jagschies, Wolfgang Katernberg, Mechthild Kroehnert, Carola Pintrowa, Baldur Bertling, Can Varol

Vordere Reihe von links nach rechts : Heidemarie Baron, Hans Wulff, Gisela Rick, Johann-Friedrich Hoffmann, Brigitte Brenscheidt, Kurt Wolke, Hildegard Wäsch, Elisabeth Tinz



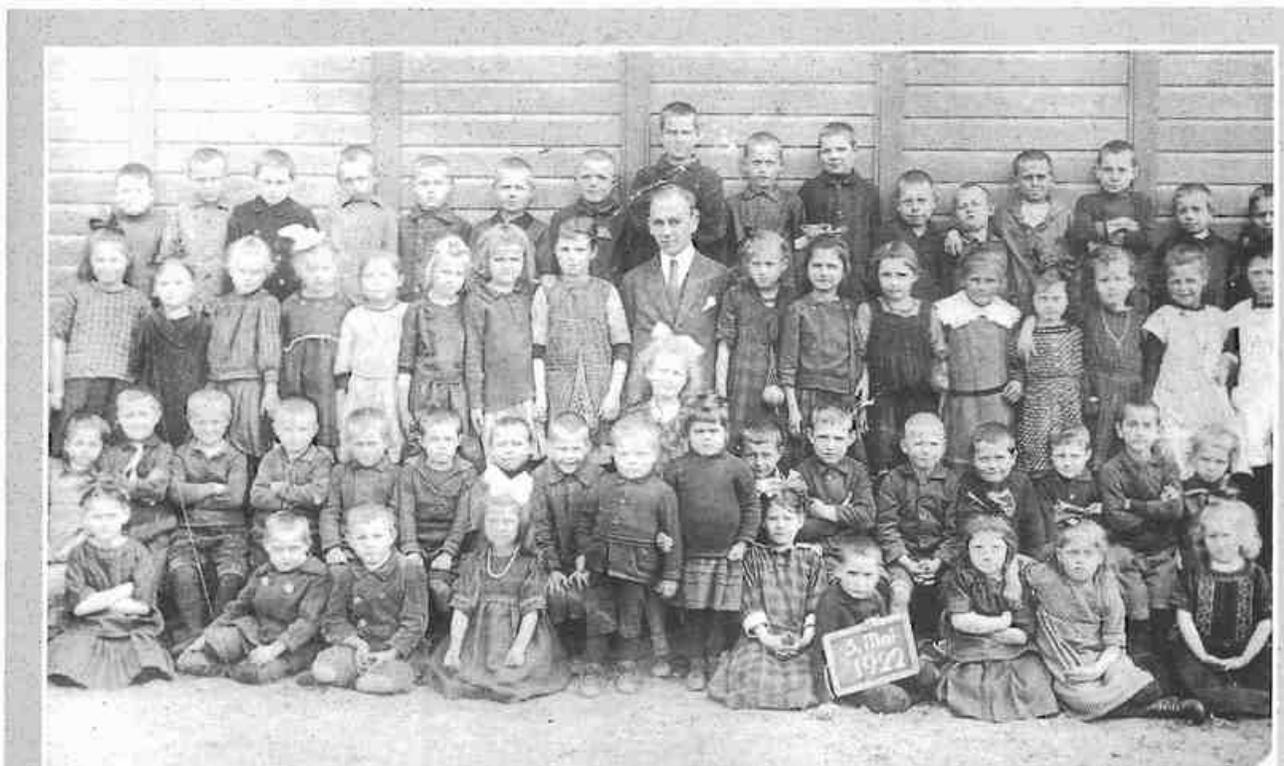
Lehrerkollegium 1988

Hintere Reihe von links nach rechts : Brigitte Brenscheidt, Heidemarie Baron, Monika Hartmann, Sabine Limbeck, Can Varol, Helmut Maaßen, Camilla Dormagen

Vordere Reihe von links nach rechts : Elisabeth Tinz, Carola Pintrowa, Peter Karowski, Thea Söldner, Peter Steuwer, Mechthild Kroehnert



Alte Klassenfotos



Lehrer Leue mit Kindern der evangelischen Volksschule Vierlinden 1922



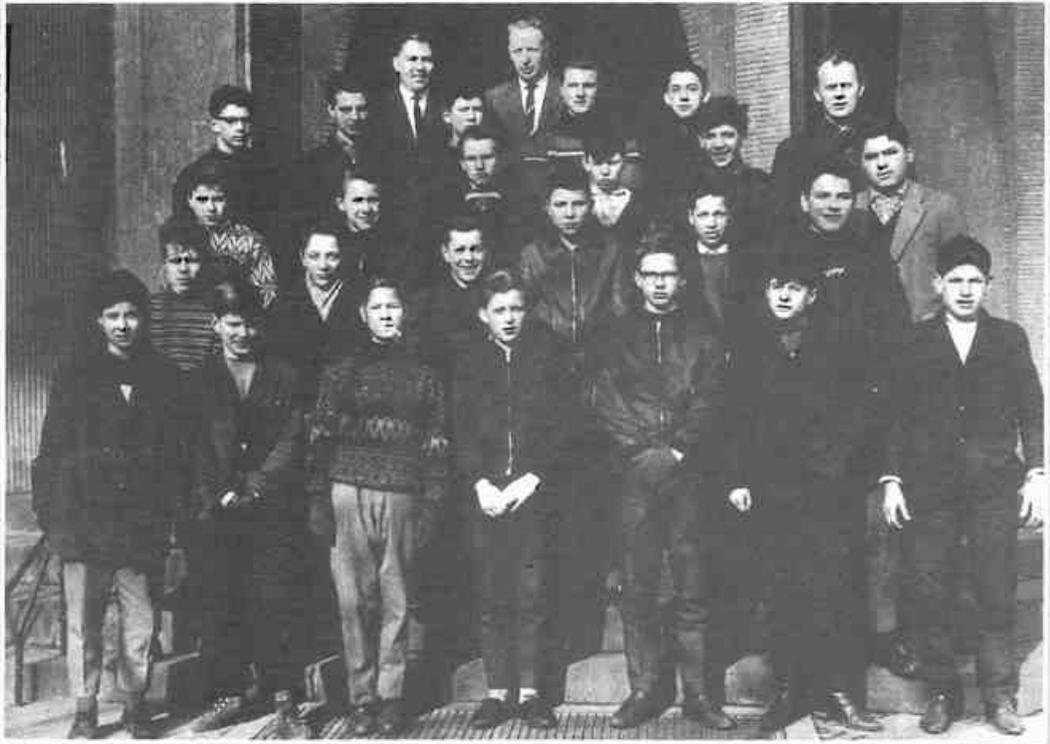
Lehrerin Baumgarten mit Kindern der katholischen Volksschule Vierlinden 1925



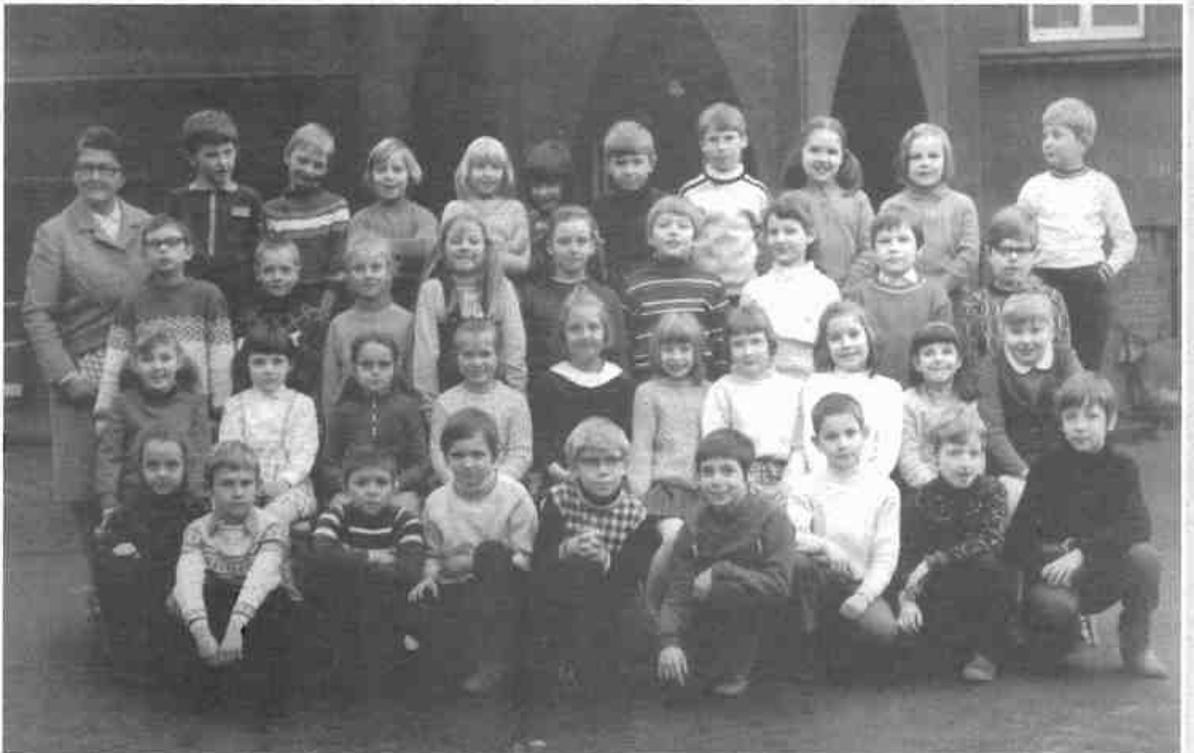
Rektor Bernsmann mit einer Schulklasse Mitte der 50er Jahre



Lehrer Greven und Lehrer Lomb mit Kindern im Schullandheim Thalfang 1961



Lehrer Lomb, Rektor Wolke und Lehrer Rosenberger mit der Abschlussklasse 1964



Lehrerin Prangenberg mit einem 1.Schuljahr 1970





Schulkindergartenleiterin Hildegard Wäsch mit ihren Kindern 1970



*Herr Steuer und Frau Varol mit einer Vorbereitungsklasse,
die ausschließlich aus türkischen Kindern bestand, 1982*





Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule

Nach bestem Wissen sind hier fast 200 Lehrerinnen und Lehrer aufgeführt, die an unserer Schule in den vergangenen 75 Jahren plus den 9 Jahren Barackenschule unterrichtet haben.

Die Liste basiert auf den gründlichen Aufzeichnungen der Schulchronik von Rektor Kurt Wolke und den Aufzeichnungen des Rektors Adolf Bernsmann. Außerdem haben uns ehemalige Schülerinnen und Schüler geholfen, Namen von Lehrerinnen und Lehrern aus den 20er, 30er und 40er Jahren zu finden.

Schulleitungen sind fett markiert, Lehrerinnen und Lehrer, die an unserer Schule ausgebildet wurden, sind kursiv.

Wenn Lehrerinnen im Laufe der Schulzeit, die sie an unserer Schule verbrachten, durch Heirat andere Namen wechselten, sind auch die Geburtsnamen aufgeführt.

Sollten ehemalige Schülerinnen und Schüler noch weitere Informationen haben, würden wir uns freuen, wenn Sie es uns wissen lassen.

Abert, Reinhold	1973 - 1976	Erdogdu, Nezihe	2001 - 2003
Adam, (?) Herr	30er / 40er Jahre	Feger, Christel	1997 - heute
<i>Albers (geb. Farwick), Annegret</i>	1978 - 1979	Fennefroh, Gerd	1994 - 1996
<i>Albert, Annette</i>	1978 - 1979	<i>Fiehn, Christel</i>	1968 - 1970
Arat, Gönül	1974 - 1975	Finkenberg, (?) Frau	1938 - 1946
Ayildiz, Kemal	1972 - 1973	<i>Franke, Heidi</i>	1972 - 1973
Bald, Ulrike	1981 - 1983	Franke-Kemen, Margret	1967 - 1974
Baron, Heidemarie	1975 - 1994	Fresdorf, (?) Frau	1968 - 1969
Bauer, (?) Frau	30er / 40er Jahre	<i>Friedrich, Maren</i>	2003 - 2005
<i>Baumann, Alexa</i>	2000 - 2002	<i>Friedrichs, Elfriede</i>	1975 - 1975
Baumgarten, (?) Frau	30er / 40er Jahre	Gafert, Christel	1974 - 1974
Beckmann, Monika	1990 - 2003	<i>Gaitzsch, Hermann</i>	1969 - 1970
Beckel, Alfons	1968 - 1968	Gatzemeier, Andreas	1996 - heute
Belgrath, (?) Frau	20er / 30er Jahre	Genth (geb. Fröhlich), Karin	1964 - 1967
Belgrath, (?) Frau	1941 - ?	Schäfer (geb. Gertz), Ella	1970 - 1971
Belgrath, (?) Herr	20er / 30er Jahre	Gietmann, Daniela	2001 - 2001
Berians, Brigitte	1977 - 1978	Gimkiewicz, Hedwig	1957 - 1966
Bernsmann, Adolf	1939 - 1958	Goldbaum, (?) Herr	50er Jahre
Bernsmann, Anneliese	1952 - 1960	Goliberzuch, (?) Herr	30er Jahre
Berstermann, Christel	1967 - 1967	Graf, Christa	1971 - 1971
Bertling, Baldur	1981 - 1984	Greven, Heinz	1962 - 1966
Bornefeld, (?) Herr	30er Jahre	Grieger, Alfons	1950 - ?
Boscheinen, (?) Herr	30er / 40er Jahre	Gundelach, Walter	1972 - 1980
<i>Brandt, Katrin</i>	1982 - 1984	<i>Gustke, Roswitha</i>	1972 - 1974
Breidenbend, Annelie	1979 - 1980	Haas, (?) Herr	1922 - 1935
Breitmar, Monika	1974 - 1979	Haering, Rosemarie	1997 - heute
Brenscheidt, Brigitte	1973 - heute	<i>Hanraths, (?) Frau</i>	1973 - 1974
Brocher, (?) Herr	1922 - 1934	Hansmann, Gregor	1956 - ?
Brücker, Doris	1989 - heute	Hartmann, Monika	1985 - heute
Brühl (geb. Gustke), Roswitha	1972 - 1974	Hauschild, Uta	1975 - 1977
Büchel, Jutta	1982 - 1983	Hauser, Joachim	1972 - 1973
Burhenne, (?) Herr	30er / 40er Jahre	Heitmann, Friederike	1994 - heute
<i>Caspers, Hildegard</i>	1985 - 1987	Henseler (geb. Goliberzuch), Elke	1970 - 1980
Caumanns, Renate	1969 - 1971	Hermann, (?) Frau	30er / 40er Jahre
Cremer, Maria	1957 - 1958	Herrmann, Johannes	1948 - 1958
Crisponi-Dietz, Silvia	1993 - 1995	Heuel-Gladisch, Ute	1996
Dormagen, Camilla	1984 - 1989	Hirschfeld, Erich	1960 - 1962
Drießen, Brigitte	1972 - 1972	Hoffmann, Johan-Friedrich	1979 - 1984
Duda (geb. Hasse), Gertrud	1951 - 1960	<i>Hoffmann, Petra</i>	1980 - 1982
<i>Ebbing-Zaczek, Pia</i>	1989 - 1991	Hofmann, Karl	1968 - 1972
Ehrlich, Claudia	1998 - heute	<i>Holthausen, Patrizia</i>	1981 - 1983
Eimers, Elke	1976 - 1976	Horstmann, Herwart	1962 - 1966
Erdogan, Ferda	2004 - heute	Hottewicz, (?) Frau	1979 - 1979





Houben, Heide.....	1961 - 1962
Hourtz, (?) Frau.....	30er / 40er Jahre
Ingenlath, Irmgard.....	1955 - 1965
Jagschies, Hede.....	1981 - 1985
Jost, (?) Herr.....	20er / 30er Jahre
Jülke, (?) Frau.....	1942 - 1945
Kallweit, Sabine.....	2000
Karowski, Peter.....	1979 - 2001
Katernberg, (?) Herr.....	1940 - ?
Katernberg, Wolfgang	1979 - 1984
Kavaja, Milenko.....	1984 - 1998
Kerschgens, August.....	1957 - 1962
<i>Kiwus, Andrea</i>	2000 - 2002
Klapheck, Hermann.....	1965 - 1968
Knippenberg, Irmgard.....	1957 - 1962
Köhler, Margarethe.....	1953 - 1968
Kohlhaas (geb. Dauberspeck), Margret.....	1958 - 1964
<i>Stötken (geb. Kreymann), Elke</i>	1972 - 1973
Kroehnert, Mechthild.....	1971 - heute
Krüger, (?) Herr.....	30er / 40er Jahre
Küster, (?) Frau.....	30er Jahre
Kuhlen, Karla.....	1979 - 1980
Kuhn; (?) Frau.....	1940 - ?
Laakmann, (?) Herr.....	1979 - 1979
Laaser, Monika.....	1977 - 1978
Lamberti, Jutta.....	1974 - 1975
Lange, Bärbel.....	1995 - 1997
Leenen, Stefanie.....	1999
Leue, (?) Herr.....	1921 - ?
Limbeck, Sabine	1985 - heute
Lindner, (?) Herr	1922 - 1940
Lomb, Hermann.....	1961 - 1964
Lomb, Hermann.....	1961 - 1964
Lynen, (?) Herr.....	30er / 40er Jahre
Maaßen, Helmut	1958 - 1968 und 1983 - 1997
Magnani (geb. Maggiori), Franca.....	1972 - 1972
<i>Magnus, Christina</i>	1999 - 2001
Meral, Halil.....	1975 - 1977
Milkowski, Josef.....	1966 - 1968
Mohr, (?) Herr	1934 - 1939
<i>Morawitz, Marlies</i>	1976 - 1977
Moske, Kletus.....	30er / 40er Jahre
<i>Mucha, Sabine</i>	1990 - 1992
<i>Müller, Katja</i>	1999 - 2001
Müller, Sylvia.....	1980 - 1981
<i>Nazli, Nursin</i>	2005 - heute
Neugebauer, Emil.....	1948 - 1955
Nierstenhöfer, Christa.....	1974 - 1977
Nolte, Andrea.....	1992 - heute
Otten, Hans.....	1949 - 1952
Otto, Maria.....	1955 - 1961
Pauli (geb. Tasch), Birgit.....	1966 - 1968
Pietruska, Elisabeth.....	1941 - 1947
Pintrowa, Carola.....	1975 - 1991
Pötschki, (?) Frau.....	1938 - 1946
Pötschki, Hans.....	30er / 40er Jahre
Prangenberg, Sibille.....	1964 - 1974
Ricken, Brunhilde.....	1992 - 2004
Roggendorf, Christel.....	1966 - 1966
Rosenberger, Josef.....	1949 - 1969
Röver, Annette.....	1964 - 1968
Ruß (geb. Ensink), Thea.....	1952 - 1966

Sage, Johanna	1934 - 1964
<i>Sander, Ruth</i>	1979 - 1981
Satzer, Maike.....	2002 - 2003
Sauerland, Mechthild.....	1984 - 1985
<i>Scharf, Brigitte</i>	1975 - 1976
Schauerte, (?) Frau.....	20er / 30er Jahre
Schepers (geb. Dierkes), Karola.....	1966 - 1968
Schlößer, Irene.....	1963 - 1964
Schmitz, (?) Herr.....	20er / 30er Jahre
Schnürer, Josef.....	1952 - ?
Scholz, Benjamin.....	1948 - 1954
<i>Scholz, Ursula</i>	1974 - 1975
<i>Schubert, Ute</i>	1976 - 1977
<i>Schulz, Ursula</i>	1974 - 1975
<i>Schüermann, Petra</i>	1980 - 1981
Schwingenheuer, Barbara.....	1974 - 1979
<i>Seeling, Irene</i>	1972 - 1973
Seifert, Anna.....	2003 - heute
Sieke, Rainer.....	1972 - heute
Söldner, Thea.....	1985 - 1989
Specht, Ingeborg.....	1971 - 1975
<i>Sprick, Martina</i>	1995 - 1997
Sprinkmeier (geb. Oppermann), Doris.....	1970 - 1980
<i>Steiner, Christel</i>	1977 - 1978
Steuwer, Peter	1981 - 1992 und 1997 - heute
Stutz, Monika.....	1977 - 1978
<i>Tepaße, Christina</i>	1989 - 1991
Tinz, Elisabeth.....	1977 - 1992
Tomasini, (?) Herr.....	1972 - 1973
Uncu, Hüseyin.....	1978 - 1981
Ünsal, (?) Frau.....	1973 - 1974
Ünsal, Abdurahman.....	1977 - 1978
van den Boom, Andreina.....	1973 - 1975
<i>van Gemmern, Monika</i>	1972 - 1973
van Leuck, Gerd.....	1968 - 1968
Varol, Can.....	1975 - 2005
<i>Vogel, ? (Frau)</i>	1986 - 1988
Vogt, Gertrud.....	1955 - 1959
Vollmer, Katrin.....	2004 - heute
Waldura, (?) Frau.....	30 er Jahre
<i>Walter, Christianne</i>	1976 - 1977
Warmt (geb. Peters), Christel.....	1946 - 1980
Wäsch, Hildegard.....	1970 - 1988
Weber, (?) Herr.....	50er Jahre
Weinand, Ute.....	1964 - 1968
<i>Weinberg, Klaus</i>	1975 - 1976
Werle (geb. Rick), Gisela.....	1978 - 1989
Wiggers, (?) Frau.....	30er Jahre
Windfuhr, (?) Herr.....	30 er Jahre
<i>Winnands, Ute</i>	1975 - 1977
Wittmann, Hildegard.....	1950 - ?
Wohde, Bruno.....	1946 - 1959
Wolke, Kurt	1959 - 1983
Wulff, Hanns.....	1969 - 1981
Yigit, Nejla.....	2004 - heute
Zeidler, Max.....	1951 - 1959

Als Geistliche waren tätig : Dechant Peter Bornefeld, Kaplan Diakon Dieter Frintrop, Kaplan Josef Wilmsen, Kaplan Erich Elpers, Kaplan Willi Walterfang, Kaplan Ewald Brammen, Pfarrer Franz Jung, Kaplan Clemens-August Holtermann, die Seelsorgerinnen Marianne und Christel Thielmann sowie der Seelsorger Lothar Wohde.





Lehrerkollegium 2004



stehend von links nach rechts :

Frau Friedrich (Lehramtsanwärterin), Frau Seifert, Herr Gatzemeier, Frau Hartmann, Frau Haering, Frau Brücker, Frau Heitmann, Frau Kroehnert, Frau Nolte, Frau Varol, Frau Brenscheidt

sitzend von links nach rechts :

Frau Szymaniak (Schulsekretärin), Frau Limbeck (Konrektorin), Frau Ehrlich, Herr Sieke, Herr Steuer (Schulleiter) und Frau Langhoff (Hausmeisterin)



Überall lernt man nur von dem, den man liebt.

Johann Wolfgang von Goethe





Vuch Lehrerinnen und Lehrer waren einmal Kinder



Frau Brenscheidt



Frau Brücker



Frau Haering



Frau Ehrlich



Frau Hartmann



Herr Gatzemeier



Frau Kroehnert



Herr Sieke



Herr Steuer



Frau Limbeck



Frau Seifert



Frau Nolte



Frau Heitmann

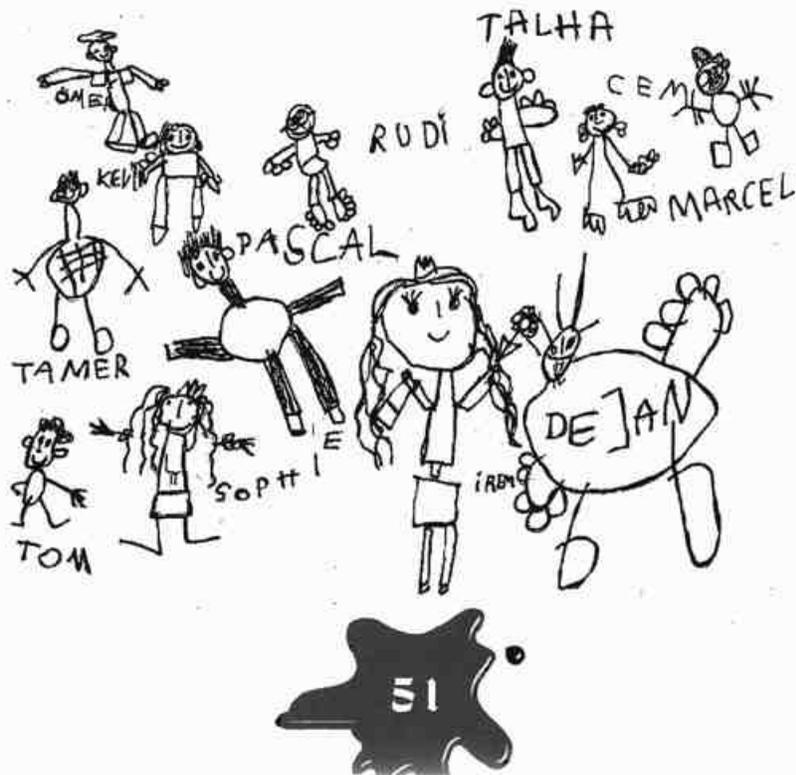




Unsere Schulklassen = heute



Schulkindergarten mit Frau Brücker





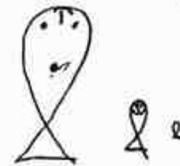
Unsere Schulklassen = heute



Klasse 1a mit Frau Kroehnert

Klasse 1a

Wir sind die Delfinklasse.
Unsere Klasse ist toll.
Wir haben es gut.
Wir rechnen, lesen, schreiben,
singen, malen^{und} basteln zusammen.
Unsere Lehrerin ist nett.
Turnen ist auch toll.
Wir mögen die Schule.





Unsere Schulklassen = heute



Klasse 1b mit Frau Ehrlich

Liebe Schule
Wir sind die Hilffert Klasse
1b. Unsere Klasse ist schön. Wir
rechnen, schreiben, malen
und lesen gern. Wir haben
Spas und unsere Lehrerin
ist net.





Unsere Schulklassen = heute



Klasse 1 c mit Frau Vollmer und Frau Nazli
(die Klassenlehrerin Frau Seifert war leider erkrankt)

Löwen klase wir sint dieklase 1c
mein liblinschul Fach
ist lesen Ich hap Di
hausaf gaben gem
wir libenauchmate und minusaufgaben.

Jasmin Nersis Moel Onyruvan
Mahmu d Kilic Selcan
celine Dominik SERKAN
DANIEL BEYZA Sarah
Mibena EILEEN Vanessa



Ali Natalia HAKAN Leo ist unser klasentir.





Unsere Schulklassen = heute



Klasse 2a mit Frau Brenscheidt

Martin, Sven, Tim, Jannik, Marc, Dören,
Sümeysa, Oğuz, Can und Dennis rechnen am
liebsten.

Lesen macht uns großen Spaß:

Ferhan, Sevdanur, Chris,

Anurkatin, Natalie, Lisa, Christina, Janine,

Felix und Sinar malen besonders gerne.

Esra findet Basteln gut.

Singen macht uns sehr viel Freude:

Berkan, Sinem, Süfiye,



Alle haben gerne Pause.





Unsere Schulklassen = heute



Klasse 2b mit Frau Hartman

Wir gehen gern zur Vennbruchschule.
 Die 2b ist sehr schön und unsere Lehrerin
 ist richtig nett. Sie heißt Frau Hartmann. Und wir
 lernen immer Schönes, z.B. singen wir immer
 sehr schön und wir rechnen. Wir wussten nicht
 was 10 · 10 war. Frau Hartmann hat uns das gesagt.
 Wir haben 6 mal Diktat geschrieben. Wir sind gut beim
 Lesen. Die Frühstückspause ist wichtig und die große
 Pause ist wichtig für unsere Klasse.

Didem
 Leona Baran Enes Sefa Kerül Betül
 Eda Katharina S. ^{Sevda} Helina Lena
 Mesut Aida Miguel Erdem Zeynep
 Samet Dennis Kimerelis Aylin



Unsere Schulklassen = heute



Klasse 2c mit Frau Heitmann

Wir sind die Klasse 2C!
 Unser Klassentier heißt Rudi und
 ist ein Rabe. Unsere Klassenlehrerin
 heißt Frau Heitman. Sie macht
 viele verschiedene Sachen mit uns
 und sie ist ganz nett zu uns.
 Wir sind viele Kinder in der
 Klasse. Manhard ^{Huseyin} Sercan
 11 Mädchen: und 13 Jungen: ^{Negihan} Maurice ^{Celine}
 Mete, ^{Süra} Severan, Tim, Charlotte, Betül, İvana,
 Elib, ^{Emine} ^{Hasan} Lisa, Annika, ^{Milica} ^{Paul}



Unsere Schulklassen = heute



Klasse 3a mit Herrn Sieke

Die Euler Klasse 3a

In unserer Klasse sind wir 16 Mädchen und 11 Jungen. Zusammen sind wir 27 Kinder. Unser Lehrer heißt Herr Sieke. Herr Sieke ist lieb zu uns, aber manchmal schimpft er mit uns. Die Jungen bekommen mehr Schimpfe als die Mädchen. Die Pause fängt 9¹⁵ Uhr an und hört um 9⁵⁸ Uhr auf. In der Pause spielen wir Fußball. Das neue Klettergerüst gefällt mir gut. Wir lernen viel Sachkunde. Herr Sieke bringt uns alles bei, er ist sehr schlau.

Herr Sieke zeigt uns Städte auf der Landkarte und erzählt uns z.B. wie eine Heizung funktioniert. Englisch haben wir bei Frau Bvenscheid und Kunst bei Frau Kalle. In meiner Klasse fühle ich mich sehr wohl.





Unsere Schulklassen = heute



Klasse 3b mit Herrn Gatzemeier

Unsere Klasse 3b
Wir sind 27 Kinder, aber mit
Herr Gatzemeier sind wir 28 Kinder.
Unsere Klasse ist toll. In unserer Klasse
gibt es eine Tafel, einen Kalender, 17 Tische,
und 31 Stühle. In einer Ecke haben wir
Spiele. Wir lernen, lesen, schreiben, rechnen
und noch mehr. Wir malen, basteln, kneten.
Wir spielen, singen und lernen dabei. Nach
der Pause essen wir. Wenn jemand Geburtstags-
tag hat, feiern wir. Wir machen immer etwas
Schönes



Unsere Schulklassen = heute



Klasse 4a mit Frau Haering

Das ist die Klasse 4a ☺

Das ist die Beste Klasse die ich kenne. Wieso? Das werde ich euch sagen. Weil sie alle zusammen halten und wie sie heißen sage ich euch auch: Patrick, Harika, Gooogal, Michelle, Maurice, Hakan, Michael, Yeliz, Elru, Marek, Marvin, Muhammed, Jan, Ibrahim, Jasmin, Daniel, Nick, Jennifer, Esma und Debrah. Unsere Lehrerin heißt Frau Haering. Wir sind zehn Jungen und zehn Mädchen, genau in der Hälfte geteilt, das finde ich gut ☺ Alle sind miteinander befreundet und spielen in der Pause oft zusammen. In der 3. Klasse haben wir gegen die Viertklässler ein Fußballturnier gewonnen und einen Pokal bekommen ☺ Der steht in unserer Klasse. Bei dem Turnier durften auch die Mädchen mitspielen ☺ Ich finde es auch toll, dass wir mit der 4b im Schulandheim waren. Wir machen demnächst eine Fahrt ins Heu, auch mit ihnen ☺

Das war die Klasse 4a ☺



← Maus



Pokal →





Unsere Schulklassen = heute



Klasse 4b mit Frau Nolte

Unsere Klasse 4b

In unserer Klasse sind 22 Kinder. Wir gehen gerne in die Schule wegen der Freunde. Der Unterricht ist auch immer sehr spannend. Besonders die Ausflüge und der Sachunterricht. Wir haben echte Spinnen gefangen und mit toten Fliegen gefüttert. Aber wir haben sie wieder freigelassen. Das Gute an der Klasse ist, dass wir hilfsbereite Kinder haben und wir alle zusammenhalten. Wir sind jetzt schon traurig, dass wir bald weg müssen.

Es ist sehr schön, dass die Vennbruchschule 75 Jahre alt wird. Die Lehrer sind alle sehr nett.





Unsere Schulklassen = heute



Klasse 4c mit Frau Limbeck

Unsere Klasse 4C
Wir, die 4C, haben einen großen Klassenraum und der ist ganz oben. Das hat Vor- und Nachteile. Die Vorteile sind: Die gemalten Bilder von uns haben immer Platz. Wenn wir Texte schreiben, Schreibkonferenzen machen oder wenn wir in Gruppen arbeiten, nutzt sich der große Raum aus. Wir müssen nämlich viel besprechen. Die Nachteile sind: Wir müssen immer ganz nach oben gehen und wir haben den weitesten Weg zur Turnhalle. In unserer Klasse sind 10 Mädchen und 10 Jungen. Die Kinder aus unserer Klasse können gut organisieren und sie haben gute Einfälle. Wir helfen uns gegenseitig und machen auch viel zusammen. Mal sind wir fröhlich und nett und mal zickig. Und manchmal war es in unserer Klasse sehr laut und Frau Limbeck war sauer, aber das ist eigentlich normal.





Unsere Lehrerinnen und Lehrer – heute

Die Kinder stellen ihre Klassenlehrerinnen und -lehrer selber vor:



Herr Sieke

Wir machen mit Herrn Sieke Mathe, Diktat, schreiben, lesen. Herr Sieke schimpft manchmal mit den Jungen, dann werden meine Ohren taub. Aber ich finde ihn gut. Eigentlich ist Herr Sieke sehr nett. Und er ist schlau. Mit Herrn Sieke machen wir schwimmen und wiegen schwere Sachen. Wir machen Sport und Basketball. Manchmal gibt er viel Hausaufgaben und manchmal wenig. Ich find Herrn Sieke echt gut. Herr Sieke ist der beste Lehrer in der Schule.



Frau Haering

Frau Haering ist ganz nett. Und sie ist schön. Sie schimpft auch nicht, nur wenn wir keine Hausaufgaben machen. Aber sonst nicht. Sie ist eine gute Lehrerin. Sie erzählt uns Geschichten. Sie macht mit uns Kunst, Deutsch, Mathe und Englischunterricht. Mit ihr macht alles Spaß und sie hat auch mit uns sehr viel Spaß. Man kann mit ihr über alles reden. Sie ist eine verständnisvolle Lehrerin. So eine nette Lehrerin möchte bestimmt jeder haben.



Frau Kroehnert

Frau Kroehnert ist die beste Lehrerin. Sie hat uns die Buchstaben beigebracht. Sie feiert mit uns Feste und liest uns Geschichten vor. Frau Kroehnert malt mit uns und turnt mit uns. Ich hab Frau Kroehnert gern. Frau Kroehnert liebt uns. Ich bin froh.



Frau Seifert

Ich mag Frau Seifert, weil Frau Seifert mir immer hilft. Frau Seifert ist so nett. Sie gibt uns schöne Hausaufgaben auf und rechnet mit uns und singt schöne Lieder. Ich hab Frau Seifert gern, weil sie mit uns so toll liest.



Herr Steuer

Herr Steuer ist der Schuldirektor. Herr Steuer ist sehr lieb mit den Kindern. Er ist sehr klug. Und das weiß jeder. Er sorgt für die Schule. Herr Steuer hat ein Büro. Er sagt durch den Lautsprecher, was gut ist oder böse. In der Schule ist Herr Steuer der Boss. Er ist in Ordnung. Ich finde ihn nett und wunderbar.



Frau Ehrlich

Frau Ehrlich ist toll. Sie lernt mit uns viele Sachen. So wie lesen, schreiben und rechnen. Frau Ehrlich ist prima. Sie hat gute Laternen ausgesucht und ist mit uns in die Bücherei gegangen. Ich hoffe, sie bleibt noch lange.



Herr Gatzemeier

Herr Gatzemeier ist in Ordnung. Er macht mit uns Mathe und Sprache und macht auch Spiele. Er ist für uns da und macht auch ein paar Witze. Herr Gatzemeier wird rot wenn er lacht. Er lacht nur ganz wenig während der Schulzeit. Er ist ganz lustig und er ist ganz nett.



Frau Hartmann

Ich finde meine Lehrerin Frau Hartmann sehr nett und lieb. Sie rechnet immer mit uns zusammen und hilft uns beim Schreiben. Wir haben sogar schon die kleine Hexe gelesen. Frau Hartmann ist sehr verständnisvoll.





Frau Heitmann

Frau Heitmann ist eine liebe Lehrerin. Wir haben bei ihr Mathe, Deutsch, Kunst, Sport und Religion. Montag morgens machen wir einen Erzählkreis. Beim Butterbrot essen liest uns Frau Heitmann etwas vor. Frau Heitmann trinkt gerne Tee in der Stunde und auf dem Schulhof. Mein Lieblingsfach ist Kunst, weil ich gerne male.



Frau Limbeck

Frau Limbeck ist die netteste Lehrerin in der Schule. Sie gibt nie Strafen, nur wenn sie wütend ist. Und das ist nicht oft. Sie ist die schönste Lehrerin. Sie verteilt nie ungerechte Noten und ist die beste Musiklehrerin. Sie hilft uns, wenn wir in der Schule die Aufgaben nicht geschafft haben. Oder wenn wir etwas nicht verstanden haben.



Frau Brenscheidt

Wir malen mit Frau Brenscheidt sehr oft. Und wir basteln viel. Wir singen, denn Frau Brenscheidt spielt Gitarre. Sie ist lieb und sehr klug. Aber sie vertut sich auch manchmal. Wir machen in der Frühstückspause den Deckel von den Kakaoflaschen ab. Da sind Zahlen drunter. So alt sind wir. Ich war mal 133 Jahre alt und Frau Brenscheidt war 5 Jahre.



Frau Nolte

Frau Nolte ist eine sehr nette Lehrerin. Bei ihr macht es Spaß, zu lernen. Bei Frau Nolte ist das Lernen wie Spielen. Man kann ihr alles sagen, wenn man Probleme hat. Am liebsten wäre ich immer bei Frau Nolte in der Klasse. Sie ist die beste Lehrerin, die man sich wünschen kann.



Frau Brücker

Frau Brücker ist lieb. Aber manchmal kriegen wir auch Ärger, wenn wir uns streiten. Oder wenn wir nicht aufpassen. Frau Brücker spielt auch mit uns. Frau Brücker zeigt uns, wie man Buchstaben malt. Sie hilft uns, wenn wir etwas nicht können. Frau Brücker ist nett.



Unsere Betreuerinnen bei Hausaufgaben, beim Mittagessen und Spielen

Frau Horstkamp

Frau Horstkamp ist toll. Frau Horstkamp hilft uns bei den Hausaufgaben. Sie rechnet mit uns und schreibt uns. Sie liest auch mit uns. Wir spielen mit ihr Memory. Frau Horstkamp ist die Beste.



Unsere Betreuerinnen für die 1. Klassen:
Frau Horstkamp und Frau Pischel

Frau Pischel

Frau Pischel guckt immer Hausaufgaben nach und tauscht Didi-Blätter mit uns. Sie spielt mit uns Domino Uno und ist immer ruhig und spricht immer. Frau Pischel ist nett. Und sie ist richtig toll.



Unsere Betreuerinnen für die 2. Klassen:
Frau Auberer, Frau Amerkamp und Frau Geiling

Frau Auberer

Jutta ist nett und schlau. Bei den Hausaufgaben zeigt sie uns Tricks. Manchmal schimpft sie auch. Aber fast immer nett. Sie kontrolliert die Hausaufgaben und hilft uns, wenn wir Probleme haben.

Frau Amerkamp

Ich finde meine Betreuerin Silke sehr nett und lieb. Ich mag Silke. Silke und Susi sind wie Schwestern. Sie ist ganz hübsch und sie hilft gerne bei den Hausaufgaben.

Frau Geiling

Susi ist sehr nett und hilfsbereit. Das finde ich gut. Susi finde ich auch hübsch und lieb. Wir machen manchmal einen Spaziergang. Einmal haben wir ihre Katze gesehen. Die ist ganz Susi ist die beste Betreuerin.



Unsere Betreuerinnen für die 3. Klassen:
Frau Geblein und Frau Jakisch

Frau Jakisch

Die Petra ist die Beste auf der Welt. Petra hilft gerne in der Hausaufgabenhilfe. Sie guckt die Hausaufgaben nach und liest mit uns. Sie lernt mit uns und rechnet mit uns und spielt mit uns. Petra ist lieb und nett und gut. Manchmal schimpft sie, ab und zu mal. Ich freu mich, dass sie in unsere Klasse kommt. Zum Glück gibt es sie.

Frau Geblein

Frau Geblein kommt gern in die Schule. Frau Geblein hilft 12 Kindern in der Hausaufgabenhilfe. Ich finde, dass Frau Geblein lieb zu den Kindern ist. Sie ist sogar ganz lieb. Frau Geblein schimpft manchmal. Sie ist immer für uns da. Manchmal ist Frau Geblein krank, aber sie kommt trotzdem. Sie hält durch. Sie hilft uns immer. Sie ist sehr schlau. Sie weiß fast alles. Sie macht, was sie nur machen kann.



Unsere Betreuerin für die 4. Klassen: Frau Zeidler

Frau Zeidler

Claudia hat orange Haare. Sie wird sauer, wenn wir laut sind, andere Kinder stören oder nicht gehorchen. Sie macht mit uns Viertklässlern Hausaufgaben. Mir gefällt, dass sie nett zu uns ist. Claudia muss bei den Hausaufgaben auch selber erst mal überlegen. Aber bald weiß sie, wie es geht und kann uns helfen.



Unsere Schulsekretärin Frau Szymaniak



Schuhe, die plötzlich weg sind – Mama oder Papa, die noch nicht da sind – der Bauch, der so komisch zwickt – einige von vielen kleinen Kümernissen – da muss Trost und Hilfe her.

Seit 20 Jahren arbeite ich als Schulsekretärin – davon fast 10 Jahre an der Vennbruchschule.

Meine Arbeit ist nie langweilig.

Sie ist mittlerweile so umfangreich und es gibt immer wieder etwas Neues.

Unsere Hausmeisterin Frau Langhoff



Mein Gott !! Wie doch die Zeit vergeht !

Nun bin ich schon 10 Jahre Hausmeisterin an der Schule. Da habe ich schon etliche Klassen kommen und gehen sehen und immer wieder kommt es vor, dass man das eine oder andere Kind so lieb gewonnen hat, dass es einem schwer fällt, wenn es dann entlassen wird.

Am witzigsten finde ich immer, wenn die Kinder ankommen und fragen „Frau Langhoff, kannst du mal oder hast du mal?“

Im Laufe der Zeit gibt es viele Erinnerungen, an die man gerne zurückdenkt, so zum Beispiel an einen Brief, den mir die damalige Klasse 4c 2001 geschrieben hat, der selbstverständlich über meinem Schreibtisch eingerahmt hängt.

Und zwar lautet er

Liebe Frau Langhoff !

Vielen Dank für alles, was Sie für uns und die Schule getan haben. Zum Beispiel : Sie halten den Schulhof sauber, Sie haben sich um die Fenster gekümmert, Sie haben auch den Wasserkran repariert, Sie haben nicht geschimpft, wenn wir in die Klasse gespuckt haben oder wenn wir vergessen haben, die Schwimmark mitzubringen. Wir sind froh, dass wir Sie als Hausmeisterin haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Klasse 4c

Als Krönung hat die Klassenlehrerin Frau Limbeck noch eins draufgesetzt:

Vielen Dank fürs Kotzwegwischen!

Ihre S. Limbeck





Unsere Küchenhilfen



Unsere Küchenhilfen(von links): Frau Menzel-Dembek und Frau Marx

Barbara gibt uns Essen. Es schmeckt lecker. Wenn wir was schmutzig machen, dann müssen wir es selber auch weg machen. Aber den Rest macht Barbara sauber. Sie ist nett.

Petra ist toll. Sie lacht mit uns gerne. Wir hoffen, dass sie noch lange bei uns bleibt.

Unser Reinigungspersonal



Unser Reinigungspersonal
(von links):
Frau Stockmann, Frau Czuk,
Frau Willwacher und
Frau Krusch
(Es fehlt Frau Teschner, die seit
Jahren unsere Turnhalle reinigt)

Man nennt uns die vier Putzengel von der Vennbruchsule.

Unsere Arbeit, die wir Tag für Tag verrichten, wird nicht als selbstverständlich angesehen. Es ist manchmal nicht leicht, hinter den Kindern herzuwischen. Sie nehmen es mit der Ordnung nicht so genau.

Da man sich immer auf uns verlassen kann, haben die Kinder morgens ein sauberes Klassenzimmer. Da macht Lernen Spaß.

Darum nennt man uns die vier Engel.

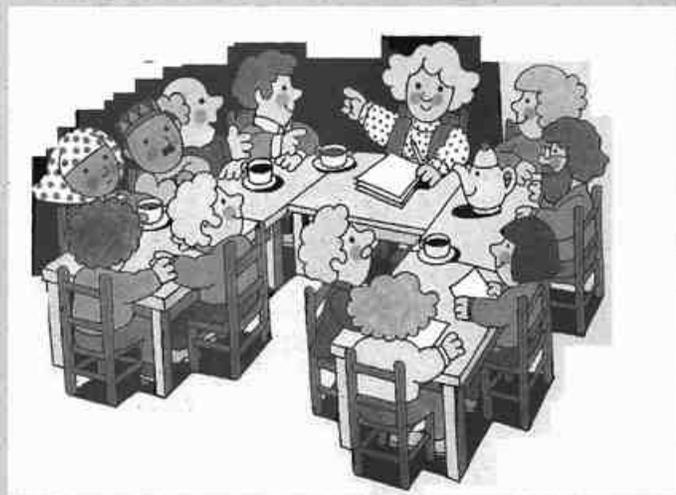




Was wäre unsere Schule ohne Elternhilfe ?

- Hilfe beim Basteln für die Frühlings- und Adventsbasare
- Hilfe beim Packen der Nikolaustüten
- Hilfe beim Schmücken der Adventskränze
- Hilfe beim St. Martinszug
- Hilfe als Lesemütter
- Hilfe als Begleitung bei Ausflügen und Fahrten
- Hilfe beim Radfahrtraining
- Hilfe beim Spiel- und Sportfest
- Hilfe als zusätzliche Begleitung beim Schwimmen
- Hilfe beim Spielen und Sprechen in der türkischen Muttersprache
- Hilfe bei Schulfesten
- Hilfe als Büchereimütter in der Ausleihe
- Hilfe bei der Finanzierung vieler Projekte
- Hilfe beim Bemalen von Pausenhalle oder Schulhof
- Hilfe bei kleinen Reparaturen
- Hilfe beim Nähen der Halt-keine-Gewalt-Laibchen
- Hilfe als Schiedsrichter bei Fußballturnieren
- Hilfe durch Spenden von Kaffee, Kuchen und türkischen Spezialitäten

Herzlichen Dank !





Erziehungsvereinbarungen

Eltern, Kinder und Lehrer brauchen sich gegenseitig



Wir sind Vorbilder füreinander.

Wir vertrauen einander und gehen fair miteinander um.

Wir arbeiten Hand in Hand.



Wir sind freundlich und höflich.



Wir schaffen gesunde Arbeitsbedingungen.



Wir halten Kontakt zueinander und reden miteinander.



Die Schule soll pünktlich anfangen. Wir sorgen dafür.



Wir vereinbaren Regeln und halten sie ein.



Hausaufgaben ergänzen den Unterricht. Wir geben uns damit Mühe.



Streitigkeiten sollen friedlich geregelt werden. Das geht uns alle an.



Kinder sollen Selbstvertrauen haben und selbstständig sein. Wir tragen dazu bei.



Material ist wichtig für das gemeinsame Lernen. Wir kümmern uns darum.



Unsere Schule geht uns alle an. Wir informieren uns und arbeiten mit.



Schule soll Freude machen.

Wir machen mit





Schulleben heute

Feste und Feiern im Jahreskreis

Nikolaus- feiern

Jedes Jahr besucht der Nikolaus die Kinder in den Klassen.



Karneval

Freitags vor dem Rosenmontag wird Karneval gefeiert, zuerst in den Klassen und als Abschluss mit einer Polonaise über den Schulhof.



Fußballturnier

Kurz vor den Sommerferien spielen die 3. und 4. Klassen um den Pokal der besten Fußballklasse unserer Schule.



Spiel- und Sportfest

Spiel und Spaß für alle und der Wettbewerb der alten Bundesjugendspiele für alle, die möchten.



Einschulung

Große Partnerkinder kümmern sich gleich am ersten Schultag um unsere neuen Schülerinnen und Schüler.



Lesewettbewerb

Die besten Vorlesekinder werden in einer Feier in der Stadtbücherei mit Urkunden und Büchern geehrt.



Schulleben heute

Kunterbunte Vielfalt im Schulalltag



Sport

Herr Sieke übt mit den Kindern in der Basketball-Arbeitsgemeinschaft.



Theater spielen

Kinder spielen das Märchen von Hänsel und Gretel für die neuen Schulkinder vor.



Deutschunterricht

Der Rezitator Oliver Steller trägt Gedichte vor. Die kleine Yeliz kann das auch.



Mathematik

Hatte Galileo recht ?
Schlägt ein Einmeterpendel wirklich 60 mal in der Minute aus ?

Hofpause



Kinder malen und schreiben mit Kreide in der Pause auf dem Schulhof.



Musik

Viele Kinder aus den dritten und vierten Klassen singen jedes Jahr mit Frau Limbeck in unserem Schulchor, der sogar ein eigenes Liederbuch gemacht hat.



Schulleben heute

Raus aus der Schule !



Auf Spurensuche



Kinder gehen im Stadtteil auf Spurensuche. Woher kommt der Name Vierlinden ? Kinder suchen die vier Linden vor dem ältesten Haus unseres Ortsteils.

Waldjugendspiele



Die 4.Schuljahre besuchen die Waldspiele im Dinslakener Wohnungswald. Sie lernen an verschiedenen Stationen in

Begleitung ihrer Lehrerinnen und der Jäger zum Beispiel wie man das Alter eines Baumes bestimmen kann.



Radfahrprüfung

Jedes Jahr bereiten die Lehrerinnen und Lehrer die Kinder gründlich auf die Radfahrprüfung vor.



Zooschule

Im Duisburger Zoo können Kinder den Unterschied zwischen Säugetieren, Fischen und Vögeln erkennen. Was ist eigentlich eine Seerobbe? Ein Fisch, ein Säugetier?

Abschlussfeste am Ende der Grundschulzeit



Hier feiern Kinder am Ende ihrer Grundschulzeit ein Ritterfest auf dem Schulhof.

Verkehrspolizist zu Besuch



Im Laufe ihrer Grundschulzeit lernen die Kinder bei verschiedenen Gelegenheiten unseren Verkehrspolizisten Herrn Fengels

kennen: beim Besuch der Jugendverkehrsschule, beim Üben, wie man die Straße überquert oder wie man mit dem Fahrrad rechts- oder links abbiegt.



Schulleben heute

Ein ganzer Tag in der Schule – von 8 bis 16 Uhr !

Spielen nach dem Unterricht



Ganztagskinder spielen nach dem Unterricht in ihren Betreuungsgruppen. Sie haben feste Betreuerinnen wie ihre Klassenlehrerinnen, die sich um sie kümmern.

Zeit und Muße



Wenn Hausaufgaben erledigt sind, brauchen vor allem kleine Kinder auch Möglichkeiten, in Ruhe zu malen, zu kneten, zu basteln oder sich einfach mal auszuruhen.



Mittagessen

In der Schulküche essen die Kinder mittags. Besonders beliebt : Reibekuchen und türkische Pizza.

Hausaufgabenhilfe



Nach dem Unterricht helfen Betreuerinnen den Kindern bei den Hausaufgaben. Die Kinder sollen lernen, möglichst selbstständig ihre Aufgaben zu erledigen. Wenn sie aber Hilfe brauchen, ist auch immer jemand für sie da.



Toben und Bewegung

Kinder brauchen frische Luft, Bewegung und manchmal auch Erwachsene, die mit ihnen toben. Nach einem anstrengenden Schultag umso mehr.





Schulleben heute

Nachmittags : Aktion und Kultur mit Kindern (AKKI)
Freizeit, Freiraum und Kreativität

Kind sein dürfen



Ganztagskinder erhalten Anregungen und dürfen sich frei entscheiden. Nachmittags sind Künstler zu Gast und machen Angebote.

Einmal Clown sein
-zum Beispiel im Theaterspiel.

Theaterspiel



Beim Theaterspielen oder Tanzen ist es nicht so wichtig, in welcher Klasse man ist. Es werden große und kleine Kinder gebraucht. Die Kinder erleben sich als Gemeinschaft einer Schule und die Klassengrenzen werden zum Teil aufgehoben.

sengrenzen werden zum Teil aufgehoben.



Etwas Besonderes leisten

Akrobatik – Herausforderungen für Kinder. Und wenn man etwas gelernt hat, dann möchte man es auch einem Publikum zeigen, den Mitschülern, der eigenen Mama oder dem Opa. Deshalb zeigen die Ganztagskinder die Früchte ihrer Arbeit in den Werkschauen.

Tanzen

Werkschauen finden immer nach einem Projekt statt. Jedes Jahr gibt es davon 5 bis 6.



Bauen, Werken, Malen, Nähen



Für das Tanztheater oder das Schauspiel werden Kostüme benötigt, Kulissen müssen gebaut und bemalt werden. Kinder erleben an was man alles denken muss, wenn man ein Gemeinschaftsprojekt verwirklichen will. Sie übernehmen Verantwortung.



Alfi – unsere Betreuerinnen und Erzieherinnen am Nachmittag

stehend von links nach rechts:
Maria Krause,
Monika Brechtgen,
Petra Jakisch
vorne von links nach rechts:
Katrín Funke mit Sohn Lukas,
Monika „Mo“ Lenzian
Es fehlt auf dem Bild:
Monika Koslowska



Unsere Alfi-Betreuerinnen machen mit uns tolle Sachen, wenn keine Künstler da sind. Wir können raus gehen, malen, basteln, in der Turnhalle spielen, Fußball spielen. Sie singen auch mit uns. Sie sind nett und lustig. Die Mo macht mit uns allen die Anfangs- und Abschlussrunde.

Monika Brechtgen

Moni spielt mit uns Fußball und kleine Turniere. Sie ist meistens draußen. Sie ist auch im Spielraum und im Werkraum. Sie ist sehr nett und klug.

Katrín Funke

Sie bastelt oft mit uns. Sie ist sehr schön und schlau. Manchmal geht sie auch raus. Aber meistens spielt sie mit uns im Spielraum.

Petra Jakisch

Petra geht manchmal mit uns in den Werkraum. Manchmal geht sie auch mit uns raus oder in die Turnhalle. Dann machen wir Spiele. Ich find sie sehr nett.

Maria Krause

Sie spielt immer mit uns. Sie ist sehr nett. Deshalb finden wir sie gut und cool. Sie bastelt auch im Spielraum mit uns.

Monika Koslowska

Monika ist nett, sehr schön und klug. Sie spielt meistens draußen und malt mit uns mit Kreide.

Monika Lenzian

Mo macht die Anfangsrunde und die Abschlussrunde. Sie ist schlau und cool. Sie ist der Chef bei Alfi. Manchmal ist sie im Werkraum und manchmal im Spielraum. Sie ist eine Künstlerin. Sie organisiert alles bei Alfi.

